



EINWOHNERRAT

PROTOKOLL

DER 1. SITZUNG DES EINWOHNERRATES 2023, 8212 NEUHAUSEN AM RHEINFALL

Datum, Zeit, Ort

Donnerstag, 12. Januar 2023

19:00 – 22:00

in der Aula Kirchacker, Neuhausen am Rheinfall

Präsenz

18 Einwohnerräte (ER): Fabian Bolli (GLP), Urim Dakaj (SP), Peter Fischli (FDP), Dr. Urs Hinnen (Grüne), Arnold Isliker (SVP), Thomas Leuzinger (SP), Sara Jucker (SVP), Bernhard Koller (EDU), Roland Müller (Grüne) Randy Ruh (GLP), René Sauzet (FDP), Dr. Ernst Schläpfer (parteilos), Adrian Schüpbach (parteilos), Urs Schüpbach (parteilos), Sabina Tektas Sorg (SP), Marco Torsello (FDP), Luka Vojinovic (Die Mitte), Dr. Jakob Walter (parteilos), Isabella Zellweger (SVP)

Gemeindepräsident (GP): Felix Tenger

Gemeinderäte (GR): Franziska Brenn, Christian Di Ronco, Andreas Neuschwander, Ruedi Meier

Aktuarin: Barbara Zanetti

Vorsitz

Einwohnerratspräsident Urs Schüpbach (parteilos)

Entschuldigt

Herbert Hirsiger (SVP), ER Adrian Schüpbach (parteilos), Gemeindevorsitzende Barbara Pantli

Protokoll

Das Protokoll der letzten Sitzung vom 08. Dezember 2022 wurde genehmigt und wird nun im Internet publiziert.

Mitteilungen

In diesem Jahr ist es jedem Ratsmitglied offen, in Mundart oder Schriftdeutsch zu sprechen. Es wird sich mit der Zeit herauskristallisiert, und sich die Sprache einpendeln. Die Sitzordnung wird in einer der nächsten Einwohnerratsbürositzung besprochen.



EINWOHNERRAT

Der Einwohnerratspräsident Urs Schüpbach begrüsst die anwesenden Einwohnerräte, die Gemeinderäte, Medien und Gäste zur 1. Einwohnerratssitzung des Jahres 2023. Einladungen und Traktandenliste wurden rechtzeitig zugestellt.

| |
|--|
| Neueingänge seit der letzten Sitzung vom 08.12.2022 |
|--|

1. Postulat Nr. 2022/06 von Peter Fischli vom 23. Dezember 2022 mit dem Titel: «Schutz der Bevölkerung in der Gemeinde Neuhausen am Rheinfall»
2. Motion Nr. 2022/2 von Bernhard Koller vom 09.12.2022 mit dem Titel: «Beschluss des Einwohnerrates Neuhausen betreffend die Einführung von Tempo 30 – Zonen»

| |
|--|
| Übrige beim Einwohnerrat liegende Geschäfte |
|--|

| |
|---|
| Erheblich erklärte und noch nicht erledigte Motionen und Postulate |
|---|

3. **Postulat Nr. 2018/4 von Urs Hinnen (Grüne)** vom 21. August 2018 betreffend Vertiefungsplanung für eine sichere und attraktive Veloroute zum Rheinfallbecken unverzüglich an die Hand nehmen.
An der ER-Sitzung vom 7. März 2019 erheblich erklärt.
Fristerstreckung an der ER-Sitzung vom 2. Juli 2020 bis 31. Dezember 2022 beschlossen.
4. **Postulat Nr. 2020/1 von Arnold Isliker (SVP, Erstunterzeichner) und Urs Schüpbach (parteilos)** vom 16. Januar 2020 betreffend Verbesserung der Velosituation in und um Neuhausen.
An der ER-Sitzung vom 5. März 2020 erheblich erklärt.
1. Fristerstreckung an der ER-Sitzung vom 8. April 2021 bis 31. Dezember 2022 beschlossen.
5. **Motion Nr. 2022/1 von Roland Müller (Grüne)** vom 21. Februar 2022 betreffend Definition von Grünflächen.
An der ER-Sitzung vom 12. Mai 2022 erheblich erklärt.
6. **Postulat Nr. 2022.01 an den Gemeinderat von Bernhard Koller, Herbert Hirsiger und Adrian Schüpbach** mit dem Titel: Festlegung der Geschwindigkeiten auf der Rosenbergstrasse und weiteren Hauptverkehrsstrassen auf 50 km/h
An der ER-Sitzung vom 25. August 2022 erheblich erklärt.

| |
|---------------------------------|
| Pendente Kleine Anfragen |
|---------------------------------|

1. **Kleine Anfrage Nr. 2022/12 von Arnold Isliker** vom 14. November 2022 mit dem Titel: "Parkplatzproblem in Neuhausen am Rheinfall".
2. **Kleine Anfrage Nr. 2022/11 von Roland Müller** vom 31. Oktober 2022 mit dem Titel: Aktion der "Junge Tat" vor dem Kirchackerschulhaus.
3. **Kleine Anfrage Nr. 2022/10 von Bernhard Koller** vom 7. Oktober 2022 mit dem Titel: Religionsunterricht in Neuhausen - wer ist dafür verantwortlich?
4. **Kleine Anfrage Nr. 2022.09 von Randy Ruh** vom 7. Oktober 2022 mit dem Titel: Leben retten durch korrekte Eingliederung von Defibrillatoren (AED) im Notfallkonzept.
5. **Kleine Anfrage Nr. 2022.08 von Sabina Tektas-Sorg** vom 19. September 2022 mit dem Titel: Offen Turnhallen in der Wintersaison.



EINWOHNERRAT

6. **Kleine Anfrage Nr. 2022.03 von Peter Fischli** vom 12. Mai 2022 betreffend «Späte Zustellung der Stundenpläne erschwert Vereinbarkeit von Familie und Beruf».
7. **Kleine Anfrage Nr. 2022.06 von Peter Fischli** vom 3. Juli 2022 in Sachen «Der Winter naht».

Somit ist die Einwohnerratssitzung eröffnet.

Traktandenliste**ER Präsident Urs Schüpbach (parteilos):**

Wie ihr in den Fraktionen gehört habt, ist das Traktandum Nr. 6 noch nicht verhandlungsbereit. Ich bitte um Entschuldigung, durch ein Missverständnis, ist das Geschäft auf Nummer 6 gekommen.

Wir werden in Zukunft die noch nicht verhandlungsbereiten Traktanden zuhinterst auf die Traktandenliste nehmen und entsprechend als «nicht verhandlungsbereit» deklarieren.

Ich schlage euch vor, das Traktandum 6 auf der Position zu belassen, aber nicht zu behandeln. Das Traktandum wird an der nächsten Sitzung entsprechend platziert werden.

1. **Bericht und Antrag betreffend Verbesserung der Velosituation Rheinfalltourismus.**
2. **Interpellation Nr. 2022.03 von Peter Fischli (FDP) mit dem Titel: «Notfallplanung Energiemangellage».**
3. **Postulat Nr. 2022.03 an den Einwohnerrat von Roland Müller mit dem Titel: Einführung einer regelmässigen Kartonsammlung im Sinne einer getrennten Kehrriechtabfuhr.**
4. **Postulat Nr. 2022.04 an den Einwohnerrat von Fabian Bolli mit dem Titel: Entwicklung der Gemeinde aktiv gestalten: Einführung von Stabsstellen für die Bereiche Standortförderung, Ortsentwicklung, Ökologie und Energie.**
5. **Interpellation Nr. 2022.04 von Ernst Schläpfer (parteilos) mit dem Titel: Umsetzung Burgunpark-Initiative.**
6. **Interpellation Nr. 2022/05 von Roland Müller vom 31. Oktober 2022 mit dem Titel: Ungereimtheiten im Zusammenhang mit der Anlage des Kaninchenzucht- und Vogelschutz Verein Neuhausen am Rheinfall.**
7. **Postulat Nr. 2022/05 von Fabian Bolli vom 14. November 2022 mit dem Titel: Machbarkeit Ortsmuseum: Naturhistorische, industrielle und kulturelle Schätze Neuhausens zugänglich machen und in Wert setzen.**
8. **Motion Nr. 2022.02 von Bernhard Koller und Unterzeichnende vom 8. Dezember 2022 mit dem Titel: Beschluss des Einwohnerrates Neuhausen betreffend die Einführung von Tempo 30- Zonen.**



EINWOHNERRAT

Geschätzte Anwesende

Das Amt als Einwohnerratspräsident reiht sich nahtlos den verschiedenen Eckpunkten in meinem Leben an. Ich bin in Neuhausen zur Schule gegangen, habe in Neuhausen die Lehre absolviert, habe lange Zeit in Neuhausen gearbeitet, ich bin in Neuhausen in die Jugendriege gegangen, ins Kunstturnen und habe den Feuerwehrdienst hier erfüllt. In Neuhausen habe ich eine Familie gegründet, Haus und Garten eingerichtet. Neuhausen ist in meinem Leben ein sehr zentraler, wichtiger Bestandteil. Ich bin stolz aus Neuhausen zu sein.

Heute darf ich hier vorne sitzen und den Einwohnerrat leiten, und somit einen für mich wichtigen Anteil zum gemeindewohl beitragen. Ich freue mich darauf, mit Euch die anstehenden Geschäfte und Anliegen auf die richtigen Wege zu lenken.

Denn wir haben verschiedenen wegweisende Geschäfte, die für Neuhausen und für die Einwohner zum Wohlbefinden und guter Lebensqualität beitragen sollen.

Was passiert gerade mit Neuhausen? Ich bin einer, der die Bautätigkeit und der damit verbundenen Veränderung von Neuhausen positiv sieht. Wir leben nicht mehr in der Zeit, als tausende Arbeiter aus den Industriewerkstätten der Alusuisse, SIG und IVF in den Feierabend liefern, im Schlüssel, im Oberhof, im Grütli, im Wagner, im Volkshaus, im Rebstock, im Casino, im Wiesengrund, im Frieden und im Central ihr Feierabendbier getrunken haben. Es ist vorbei als viele irgendwo in einem Verein mitgemacht haben, das Vereinsleben die Gemeinde geprägt hat. Heute engagieren nur wenige in Vereinen, um zu helfen, Anlässe und Unterhaltung durchzuführen.

Wir sollten aufhören der vermeintlich guten alten Zeit nachzutruern. Der Sternen ist seit langem nicht mehr.

Wir können heute, eine ganz attraktive Gemeinde gestalten.

Und Wir sind auf dem Weg, zu einer modernen Gemeinde, der Wohnraum ist attraktiv, die Anbindung zum ÖV ist gut bis sehr gut. Wir haben ein tolles Naherholungsgebiet und sind in kürze am Wasser oder im Wald. Wir haben sehr gute Schulen, wir haben ein gutes Rundumpaket. Das, was wir haben, müssen wir erhalten und wo nötig noch ausbauen. Hier denke ich an lebenswerte, begrünte Plätze und dem Ausbau des Langsamverkehrs oder der Infrastruktur und Unterstützung für Vereine.

Zum Schluss wünsche ich mir für unseren Rat, dass wir mehr Vertrauen untereinander haben und mit den Exekutivmitgliedern auf der sachlichen Ebene diskutieren. Alle machen in ihren Funktionen einen guten Job, sei es in der GPK, in den verschiedenen Kommissionen, als Einwohnerrätin oder Einwohnerrat oder als Gemeinderätin oder Gemeinderat.

Nur miteinander bringen wir die Gemeinde vorwärts und können etwas bewirken. In diesem Sinn, gute Diskussionen, passende Lösungen für alle und einen weiterhin fairen, ehrlichen Umgang.

Vielen Dank für eure Unterstützung.

Traktandum 1

Bericht und Antrag betreffend Verbesserung der Velosituation Rheinfalltourismus.

ER Präsident Urs Schüpbach (parteilos):

Das Wort hat der Planungsreferent GR Präsident Felix Tenger.



EINWOHNERRAT

GR-Präsident Felix Tenger:

Erschliessung des Rheinfalls für Touristen,
langdiskutiertes Thema.

Sie erinnern sich: Ursprünglich war eine Verkehrsführung des Veloverkehrs via, eines neu zu erstellenden Stegs am Rhein entlang, geplant gewesen (Rheinuferweg). Die Eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommission (ENHK) hat sich im Rahmen von Abklärungen dezidiert gegen ein solches Projekt ausgesprochen («schwerwiegende Beeinträchtigung des BLN-Gebietes») und empfohlen die Planung eines Stegbauprojektes nicht mehr weiterzuverfolgen.

Die derzeitige und mittelfristige Veloführung zum Rheinfall (Schaffhausen - Rheinfall) erfolgt in der Gemeinde via Zentralstrasse. Die Zentralstrasse wurde im letzten Jahr ja aufgewertet und für Velofahrende attraktiver gemacht. Zahlreiche touristische Velorouten verlaufen neu über die Zentralstrasse (Routen zum Rheinfall und weitere):

- Velorouten EuroVelo / Deutsche Velorouten
- Veloland SchweizMobil, Mountainbikeland SchweizMobil

Eigentlich wären damit die infrastrukturellen Voraussetzungen zur Bündelung des Veloverkehrs zum Rheinfall gegeben. Allerdings ist es unbestritten, dass sich die radfahrenden Touristinnen und Touristen gerne in der Nähe des Rheins fortbewegen wollen und sich davon auch von Verbotstafeln nicht immer abhalten lassen.

Damit kommen wir nun zur Sammelstrasse Süd. Die Sammelstrasse Süd wurde vor einigen Jahren geplant und sollte insbesondere den Motorfahrzeugverkehr des Entwicklungsschwerpunktes SIG Areal vom Zentrum (südlicher Abschnitt Zentralstrasse) fernhalten. Man ging damals von einer deutlichen Steigerung des Verkehrs aus.

Sie haben im 2011 in diesem Rat einem entsprechenden Antrag zur Sammelstrasse Süd zugestimmt. Die Strasse wurde dann auch im Agglomerationsprogramm so aufgenommen.

Zuerst sollten auch IVF, SIG, mitzahlen dann haben sich einer nach dem anderen verabschiedet und die Sammelstrasse Süd wurde auf ein Stumpengleis geschoben.

Der Gemeinderat hat in der Zwischenzeit ein neues Gutachten zur Verkehrsentwicklung im Zentrum erstellen lassen. Die Ergebnisse haben Folgendes aufgezeigt:

- Der Verkehr (DWV) hat auf den Strassen im Zentrum mehrheitlich abgenommen. Insbesondere die innere und äussere Zentralstrasse hat eine deutliche Entlastung erfahren. Das ist nicht zuletzt dem Galgenbucktunnel und dem Wegzug der Migros.
- Gegenüber der Studie 2016 ist das abgeschätzte Verkehrsaufkommen durch die Zentrumsentwicklung rund 40 % geringer
- Die Erschliessung des SIG-Areals kann ohne weiteres via die Badstrasse erfolgen. Die Verkehrsbelastung der Badstrasse entspricht der einer Quartierstrasse. Am Knoten Badstrasse/Rheinstrasse ergeben sich keine Leistungsprobleme.
- Für die Sammelstrasse Süd (Investitionsvolumen von mind. 5 Mio. Franken) besteht derzeit und in absehbarer Zukunft keine Notwendigkeit. Der Bedarf und somit auch das Kosten-Nutzen-Verhältnis ist nicht gegeben, da die Verkehrszunahme im Zentrum moderat ausfällt.

Fazit: Die Sammelstrasse Süd stellt für den Gemeinderat keine Planungsoption mehr dar. Zur weiteren Attraktivierung des Veloverkehrs soll stattdessen das Projekt einer kombinierten Fuss- und Velowegverbindung via Gleisweg (ehemals Sammelstrasse Süd) zwischen dem SBB-Bahnhof und dem SIG-Areal geprüft werden.

Der Kanton und die Gemeinde haben bereits anfangs 2021 erste Gespräche bezüglich der Durchführung und Finanzierung einer solchen Verbindung geführt. Mit einem kombinierten Fuss- und Veloweg könnten der SBB-Bahnhof Neuhausen am Rheinfall und die S-Bahnhaltestelle Rheinfall zu Gunsten des Langsamverkehrs direkt vernetzt werden. Zugleich könnte über



EINWOHNERRAT

einen kombinierten Fuss- und Veloweg der Tourismusverkehr (Velo) direkt zum Rheinfall geführt werden. Eine solche Verbindung wäre sowohl im Interesse der Gemeinde (Attraktivierung Veloverkehr, direkte Verbindung der Bahnhöfe) als auch des Kantons (attraktive Führung Veloverkehr zum Rheinfall).

Die Gemeinde und der Kanton werden eine entsprechende Machbarkeitsstudie, respektive Konzeptstudie für einen kombinierten Fuss- und Veloweg noch dieses Jahr in Auftrag geben.

Der Regierungsrat hat diese Überlegungen, also den Gleisweg in den Entwurf zur Revision 2023 des kantonalen Strassenrichtplans aufgenommen und den Rheinufersteg gestrichen.

Wie ist das weitere Vorgehen: Machbarkeit abklären, dann gibt es je nachdem einen B+A an den Einwohnerrat und dann wird es ebenfalls eine Volksabstimmung brauchen.

Sie sehen es geht etwas: Wenn wir zusammenfassen Veloverkehr ist wichtig in unserer Gemeinde, wir wollen diesen attraktiver machen. Wir sprechen mit dem Kanton, es werden gemeinsame Lösungen gesucht. Jetzt prüfen wir die Machbarkeit des Gleiswegs. Falls es realisiert werden kann, wäre der Gleisweg ein tolle Aufwertung für unsere Gemeinde

Vorerst beantragen wir ihnen Kenntnisnahme des Berichts und Abschreibung der beiden Postulate, welche Gespräche mit dem Kanton verlangt haben. Wir haben nicht nur das Gespräch mit dem Kanton gesucht, sondern bereits Nägel mit Köpfen gemacht. Die entsprechende Vollzugsmeldung liegt ihnen hier vor. Besten Dank.

Eintreten

ER Thomas Leuzinger (SP):

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen

Wir haben den Bericht und Antrag etwas länger diskutiert und sind als SP-Fraktion der Ansicht, dass die Variante Gleisweg eine sinnvolle und gute Lösung ist, um den Fahrradverkehr attraktiver zu machen.

Es löst aber nur ein kleines Problem. Es ist weiterhin dringend, die Verkehrsführung vom Rheinveloweg ab Flurlingersteg Richtung Rheinfall zu verbessern.

Es fehlt aus unserer Sicht ausserdem eine sinnvolle Lösung für die Veloabstellplätze beim Industrieplatz. Da müssen wir beim Kanton keine Bewilligung einholen. Die Gemeinde kann selbst dafür sorgen, dass es für Velofahrer*innen attraktiv wird und dass Tourist*innen vielleicht auch beim Industrieplatz einen Halt einlegen und neben dem Rheinfall auch das Zentrum zu sehen bekommen.

Wichtig ist für den Langsamverkehr, dass er gleichwertige Fahrspuren erhält. Es ist darum entscheidend, wie die Verkehrsführung zum Gleisweg gebaut wird. Dass Radfahrer*innen beispielsweise absteigen müssten oder die Zufahrt anderweitig erschwert wäre, ist aus unserer Sicht keine Option.

Für uns bleibt der Ausbau der Velowege und die Veloführung allgemein weiterhin ein Thema, in dem Neuhausen aufzuholen hat. Auf dem ganzen Gemeindegebiet müssen wir Velofahren attraktiver machen. Wir müssen alle Quartiere besser verbinden oder das Rechtabbiegen endlich gewähren.

Die SP-Fraktion ist bereit, die Postulate abzuschreiben. Wir werden aber weiterhin darauf bedacht sein, dass das Thema Veloverkehr in Neuhausen nicht erledigt ist. Und wir behalten uns darum auch vor, Anträge zu unterstützen, die sofort eine weitere Verbesserung verlangen. Mit diesem Bericht und Antrag ist für uns nur die Situation vom Flurlingersteg zum Industrieplatz behandelt. Im restlichen Gemeindegebiet gibt es weiterhin zahlreiche Verbesserungen zu tätigen.

Der Mitunterzeichner und Postulant Urs Schüpbach, ist mit der Fraktion einig und wäre ebenfalls für ein Abschreiben bereit. Bei der Umsetzung gibt es für uns noch einige offene Punkte. Da ist das letzte Wort sicher noch nicht gesprochen.

Vielen Dank.



EINWOHNERRAT

ER Arnold Isliker (SVP):

Herr Präsident, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, geschätzte Gemeinderätin und Gemeinderäte, am Anfang möchte ich noch bezüglich der Sammelstrasse Süd bemerken, dass es lobenswert gewesen wäre, wenn der Präsident erwähnt hätte, wer eigentlich den Anstoss gegeben hat, zum Ausbau eine Radweges mittels einer Interpellation.

Anfänglich wollte ich den Antrag stellen, auf die Forderungen des Gemeinderates, die beiden Postulate abzuschreiben, nicht einzutreten, da zu wenig auf das Parkplatzproblem des Radtouristen eingegangen wurde. Auf Seite 3 Absatz 1 wird darauf hingewiesen, aber wo, ist nach wie vor die Frage.

Bei Punkt 1.6 Kommunalen Richtplan steht: „Neuhausen am Rheinfall verfügt über ein sicheres und attraktives Langsamverkehrsnetz und die notwendigen Veloabstellplätze“, auch hier die Frage wo?

Was auf Seite 4 dann eindrücklich dargestellt wird, sind fehlende Veloabstellplätze.

Auf eine Realisierung und Antwort bin ich gespannt. Unser Ruedi Meier hat ja auch Pläne, wo er die diversen Spielplätze realisieren will, und das erwarte ich eigentlich auch von dem Rest des Gemeinderates, wenn es um den Langsamverkehr geht. Die Fraktion SVP/EDU wird den Antrag Abschreiben der 2 Postulate zustimmen.

Die ausführliche Antwort des Gemeindepräsidenten auf die Anfrage von Pro Velo, hat noch einiges Murren in der Fraktion ausgelöst, ich möchte es aber nicht unterlassen dem Verein Pro Velo mitzugeben, dass der Punkt auf Seite 5 betreffend Verbotstafeln und anderen Sünden, auch von ihrer Seite eingehalten wird. Damit würde auch das Verständnis der Autofahrer verbessert, sind die es die mit ihren Abgaben die Verkehrswege finanzieren und erwarten, ebenso die Fussgänger, dass die Regeln eingehalten werden.

Schlussendlich muss man sagen, dass der Velo- und Fussgängerverkehr die gleiche Berechtigung haben wie der Autoverkehr, aber der der zahlt befiehlt, das ist schon eine alte Weissheit.

ER Dr. Urs Hinnen (Grüne):

Ich bin froh um die Intervention von Seiten Pro Velo in der Person von Daniela Furter, zumal mein Postulat in enger Abstimmung mit Pro Velo formuliert wurde.

Es ist ja tatsächlich so – und das wird vom Gemeinderat gar nicht bestritten: Es gibt noch viel zu tun, um das Velofahren in der Gemeinde sicherer und attraktiver zu machen.

Es braucht ein Gesamtkonzept, wobei insbesondere in Bezug auf den Velotourismus auch die Parkiersituation im Bereich des Industrieplatzes / also in der Nähe des Rheinfalls in den Sommermonaten äusserst prekär ist.

So gesehen sollte man das Postulat besser nicht abschreiben.

Allerdings muss ich zugeben: Das Postulat bezieht sich ausdrücklich auf eine Veloroute zum Rheinfallbecken.

Und da die Option einer Route direkt dem Rhein entlang definitiv vom Tisch ist, zeichnet sich mit dem Gleisweg (anstelle der Sammelstrasse Süd) tatsächlich eine einigermaßen attraktive Alternative ab, um als Velofahrer/in sicher vom Bahnhof Neuhausen zum SIG-Areal – und somit in die nächste Nähe zum Rheinfall - zu gelangen.

Dies trifft allerdings in erster Linie für Velofahrende zu, die von Schaffhausen her kommend, die Route über Flurlingen wählen und dann auf die Schaffhauser-Seite wechseln wollen.

Auch ich stelle somit fest, dass mit dem vorliegenden Antrag des Gemeinderates das Anliegen des Postulats mehr oder weniger erfüllt wird und es keine wirklich stichhaltigen Argumente dagegen gibt.



EINWOHNERRAT

ER Marco Torsello (FDP):

Die Mobilität aller Menschen wird in den kommenden Jahren weiterhin deutlich ansteigen, so wird auch der Langsamverkehr mit Fahrrädern zunehmen.

Rund 1.6 Mio Menschen besuchten vor 4 Jahren den Rheinfall, ein nicht unwesentlicher Teil auch mit dem Velo. Durch die immer erschwinglicheren E-Bikes hat der Fahrradverkehr einen Boom erlebt. Diesem Trend muss die Gemeinde Neuhausen korrekterweise gerecht werden.

Die Fahrradwege oder -streifen in unserer Gemeinde sind nicht sehr attraktiv, vor allem für Velotouristen nicht. Sie möchten sich verständlicherweise möglichst weit weg von Hauptverkehrsachsen und möglichst nah an der Natur bewegen. Nach wie vor bin ich der Überzeugung, dass eine attraktive Veloroute gänzlich entlang des Rheins die beste Lösung wäre bspw. durch eine Verbreiterung der Gehwege oder einem Velosteg. Leider ist eine solche Umsetzung, der EHK sei dies geschuldet, nicht vorgesehen: Der Veloverkehr muss daher auf dem letzten Abschnitt zum Rheinfall hin durch die Gemeinde führen.

Regelmässig wird das Fahrverbot auf diesem Abschnitt zwischen Bahnhof und Rheinfall missachtet. Praktisch jedes Mal vorwiegend im Sommer, wenn ich mit dem Hund dort unterwegs bin oder dort joggen gehe, treffe ich auf Velofahrer, die dort unterwegs sind. Auch wenn sie die Verkehrsregeln missachten, habe ich ein gewisses Verständnis für ihr Fehlverhalten. Velofahrer – ob Einheimische oder Touristen - fühlen sich einfach abseits der Hauptverkehrsachsen sicherer und suchen sich zur Fortbewegung möglichst ebene Strecken aus. Umso wichtiger ist es daher, dass bei der Umsetzung der durch den Gemeinderat präsentierten Ideen ein sehr attraktives, konsequentes und klares Leitsystem für Velofahrer umgesetzt wird. Einerseits muss der Wechsel vom Rhein in die Gemeinde baulich attraktiv mit nur geringem Anstieg und möglichst breiten Wegen gebaut werden. Andererseits muss aber auch der Verlauf entlang des Rheins für die Veloroute unattraktiv gebaut werden. Seitdem ich im Urwerf wohne beobachte ich leider regelmässig Fahrradfahrer, die nicht den Fahrradweg bei der Katzensteig nutzen auf der Fahrt von Neuhausen nach Schaffhausen, sondern auf der Strasse unterwegs sind. Wenn die Gemeinde schon in eine Fahrradrouten investiert, dann soll sie auch richtig und zweckdienlich genutzt werden.

Die FDP-Fraktion nimmt Kenntnis vom Bericht und erachtet wie vom Gemeinderat vorgeschlagen die Postulate von Urs Hinnen bzw. von Arnold Isliker und Urs Schüpbach als erledigt. Der Auftrag beider Postulate, nämlich dass Gespräche aufgenommen werden, hat der Gemeinderat erfüllt.

ER Fabian Bolli (GLP):

Geschätzte Anwesende

Zuerst einmal möchten wir als GLP-Die-Mitte-Fraktion unsere Freude kundtun: Mit diesem Projekt würden wir nach unserem besten Wissen, de facto die erste Veloschnellroute im Kanton Schaffhausen erstellen. Das ist doch etwas worauf mal stolz sein kann oder könnte, sollte es dann umgesetzt werden. Wir würden begrüßen, wenn es zur Umsetzung dieses Projekts kommen würde.

Diesen Anfangsworten können sie bestimmt entnehmen, dass wir mehr oder weniger zu 100% hinter dieser Idee und dem Projekt stehen. Im Allgemeinen ist der Veloverkehr zu fördern, da er insbesondere innerhalb des Siedlungsgebiets vergleichsweise ressourcenschonend und damit nachhaltig ist. Das sind im Übrigen nicht parteipolitische Ansichten, sondern technologische Gewissheiten einerseits und behördenverbindliche Vorgaben andererseits. Die Förderung des Veloverkehrs lebt allem Voran von einem dichten Angebot an sicheren, attraktiven und direkten Netzen sowie den weiteren Planungsgrundsätzen nach Artikel 6 des brandneuen Veloweggesetz des Bundes. Dieses neue Gesetz zeigt auch wie wichtig dieses Anliegen nicht nur in un-



EINWOHNERRAT

serer Gemeinde sondern auf der ganzen Welt ist. Damit einher geht natürlich ein gewisser Bedarf nach Infrastruktur. Hier vorliegend haben wir eine konkrete Massnahme, die diesen Anforderungen aus unserer Sicht gerecht werden kann. Es wird sich in der weiteren Planung zeigen, wir sind zuversichtlich.

Erlauben Sie die Anmerkung: Persönlich habe ich zwar einstweilig etwas damit gerungen, die Postulate jetzt schon abzuschreiben. Ich hätte es sinnvoller gefunden, sie erst mit Vorliegen des kommunalen Strassenrichtplans abzuschreiben. Unsere Fraktion nimmt den Bericht jedoch gerne zur Kenntnis und wird sich auch geschlossen – geschlossen für eine Abschreibung beider Postulate aussprechen. Im Sinne des Wortlautes der Postulate und weil eine Aufschiebung des Abschreibens inhaltlich nichts verändern würde, können wir konsequenterweise geschlossen dahinter stehen.

Wir bedanken uns vielmals für den Einsatz zugunsten des Veloverkehrs in Neuhausen. In der weitergehenden Planung dieses konkreten Projekts, sowie dem kommunalen Strassenrichtplan, werden wir uns gerne weiter einbringen. An einer späteren Stelle werde ich noch ein persönliches Votum halten. Besten Dank.

Ein Antrag auf Nichteintreten ist nicht gestellt worden; Eintreten ist somit beschlossen.

GR-Präsident Felix Tenger:

Herr Präsident, meine Damen und Herren,

besten Dank für die wohlwollende Aufnahme dieses Berichtes, alles andere hätte mich auch erstaunt. Ich bin der Meinung, dass wir hier etwas ganz Tolles für den Veloverkehr und auch für die Gemeinde insgesamt realisieren können.

Zu den einzelnen Voten möchte ich noch das eine oder andere entgegnen bzw. ergänzen:

Zur SP, dass nur ein Teil der Probleme gelöst sei: das ist uns vollkommen bewusst. Wir sprechen hier effektiv nur über die Führung der Rheinfalltouristen und auch, das ist ein Supplement, über eine direkte Verbindung der beiden Bahnhöfe auf unserem Gemeindegebiet.

Es ist ja nicht so, dass man in den letzten Jahren gar nichts für den Veloverkehr gemacht hätte, ich erinnere an den Katzensteig, der im Rahmen der flankierenden Massnahmen des Bundes wirklich aufgewertet wurde. Dann erinnere ich an die Zentralstrasse und im März haben wir eine Abstimmung zur Klettgauerstrasse. Dieser Vorlage haben sie letztes Jahr in diesem Rat zugestimmt, auch dort gibt es eine entsprechende Aufwertung für Fussgänger aber insbesondere auch für den Veloverkehr. Also sie sehen es geht wirklich etwas, auch im Bereich der flankierenden Massnahmen.

Wir sind ja momentan bei der Erarbeitung des Strassenrichtplanes, und hier wird dann die gemeinderätliche Kommission die Möglichkeit haben, sich verlaublich zu lassen. Wir haben auch vor, eine entsprechende Mitwirkung zu machen und da haben wir dann die Gesamtschau, welche sowohl von der SP als auch von der FDP und GLP angesprochen wurde, um zu sehen wo sind die Lücken, wo müssen die Pläne verbessert werden.

Es wurde, auch vom Kanton, eine Schwachpunktanalyse gemacht. Es wird angestrebt, dass beide Analysen harmonisiert werden, damit wir davon auch dementsprechend profitieren können.

Zur SVP: der Erfolg hat immer viele Väter, es ist richtig, dass Arnold Isliker diesen Vorstoss in diesen Rat eingebracht hat. Aber ich wurde auch schon von vielen anderen darauf angesprochen, dass sie diese Idee gehabt hätten. Aber es ist richtig, dass Arnold Isliker diesen Vorstoss eingebracht hat. Pro Velo hat übrigens auch geschrieben, sie hätten das seit mehreren Jahren auf ihrer To Do Liste gehabt, es wäre schön, dass wir das jetzt endlich realisieren.

Zu den Velo Abstellplätzen welche gefordert werden: diese haben wir bereits als Planungsziel im Richtplan drin. Aber jetzt gerade mit dem Gleisweg, müssen wir schauen, dass wir beim SIG-Areal entsprechende Abstellplätze haben. Dafür müssen wir mit der SIG reden, denn diese Abstellplätze müssen ja auch am richtigen Ort sein, sonst nützen sie nichts.



EINWOHNERRAT

Zu den Grünen: ja es gibt, wie ich gesagt habe, eine Gesamtschau im Strassenrichtplan. Wir haben jetzt die ganze Führung über die Zentralstrasse und den Katzensteig, das ist richtig. Wahrscheinlich wird es nachher wirklich parallel laufen, dass gewisse Routen über Gleisweg führen und gewisse andere via Katzensteig. Wie attraktiv das sein wird: mit dem E-Bike ist es kein Problem, aber im Sommer mit 3 kleinen Kinder bei 35 Grad macht es wahrscheinlich nicht so sehr viel Spass, das ist klar. Da wird sicher der eine oder andere froh sein über eine alternative über den Gleisweg zu haben.

Zur FDP: das Fahrverbot wird immer mal wieder thematisiert. Darüber bekomme ich auch immer wieder Rückmeldungen, dass dieses nicht eingehalten wird, das wissen wir. Da sind wir dran. Aber mehr absperren können wir nicht. Die Radfahrer müssen effektiv vom Fahrrad absteigen und sich dann irgendwie hier rumschlängeln. Das Fahrverbotschild ist eigentlich nicht zu übersehen. Wir schauen, ob wir hier im Bereich der Bussen, noch aktiver werden können. Soviel zu den Fraktionen, ich stehe gerne für Frage zu den Details zur Verfügung.

Detailberatung

Seite 6

ER Fabian Bolli (GLP):

Geschätzte Anwesende

Ich begrüsse es persönlich sehr, dass die Sammelstrasse Süd als eigentliche Strasse keine Option mehr ist. Das abgeschätzte Quell-/Zielaufkommen rechtfertigt aus meiner Sicht kaum, hier eine weitere Erschliessung des Areals zu erstellen. Auf der anderen Seite befürworte ich die Idee der Veloschnellroute, wie die gesamte GLP-Die-Mitte-Fraktion. In der Vernehmlassung des kantonalen Strassenrichtplans hat sich die GLP Kanton Schaffhausen auch schon positiv zur Idee geäußert.

Neben der Förderung des Veloverkehrs hat diese Verbindung den wunderbaren Nebeneffekt, dass die Erreichbarkeit des SIG-Areals als einer der beiden Entwicklungsschwerpunkte markant verbessert wird. Durch diese Linienführung kann das Areal durch den Alltags- und Freizeitverkehr belebt werden und bringt allenfalls der einen oder anderen Attraktion oder Gastronomie auf dem Areal zusätzliche Besucher- resp. Kundschaft. Das beurteile ich als einen weiteren Gewinn für die Gemeinde.

Ausserordentlich wichtig erscheint mir, bei der weiteren Planung sicherzustellen, andere Fraktionen haben dies bereits in ihrem Eintretensvotum erwähnt, dass die Verbindung durchgängig ist. D.h. die Planung dieses Abschnitts muss im Grunde beim Flurlingersteg beginnen und gegen den Rheinfall hin enden, sodass insbesondere der Freizeitverkehr nicht der verlockenden Alternativroute entlang des Rheins folgt. Eine klare visuelle Führung kann hier Abhilfe schaffen. Das werden die Fachplanerinnen und Fachplaner aber sicher berücksichtigen. Mir ist es nur wichtig, an dieser Stelle zu erwähnen, dass der Bearbeitungssperimeter nicht auf die eigentlichen Kunstbauten begrenzt, werden sollten. Soweit ich das mitbekommen habe, ist dies allerdings bereits der Fall. Dieser Hinweis, der berechtigterweise im Vorgang zur Sitzung auch von Pro Velo eingebracht wurde, ist insofern berücksichtigt. Ich werde aber auch weiterhin ein Auge darauf haben, denn es steht und fällt damit.

ER Präsident Urs Schüpbach (parteilos):

Wird Rückkommen verlangt?

Das ist nicht der Fall.

Damit kommen wir zur Abstimmung über den Antrag auf Seite 7/8 der Vorlage.
Diese lauten wie folgt:



EINWOHNERRAT

Gestützt auf die vorstehenden Ausführungen unterbreitet der Gemeinderat folgende Anträge:

- 1. Der Einwohnerrat nimmt Kenntnis von diesem Bericht. Dies wurde hiermit erledigt.**
- 2. Das Postulat Nr. 2018/4 von Einwohnerrat Dr. Urs Hinnen (Grüne) betreffend Vertiefungsplanung für eine sichere und attraktive Veloroute zum Rheinfallbecken wird als erledigt abgeschrieben.**

Wer diesem Antrag zustimmen will, hebe bitte die Hand.

Wer diesem Antrag nicht zustimmen will, hebe bitte die Hand.

Sie haben dem Antrag mit 16 zu 2 Stimmen zugestimmt.

- 3. Das Postulat Nr. 2020/01 von Arnold Isliker (SVP, Erstunterzeichner) und Urs Schüpbach (parteilos) betreffend Verbesserung der Velosituation in und um Neuhausen wird als erledigt abgeschrieben.**

Wer diesem Antrag zustimmen will, hebe bitte die Hand.

Wer diesem Antrag nicht zustimmen will, hebe bitte die Hand.

Sie haben dem Antrag mit 16 zu 2 Stimmen zugestimmt.

Das Geschäft ist erledigt.

EINWOHNERRAT

Traktandum 2

Interpellation Nr. 2022.03 von Peter Fischli (FDP) mit dem Titel: «Notfallplanung Energiemangellage».

ER Präsident Urs Schüpbach (parteilos):

Ich erteile ER Peter Fischli das Wort zur Begründung seines Vorstosses.

ER Peter Fischli (FDP):

Sehr geehrter Herr Präsident, wehrte Versammlung, die Begründung ist schlussendlich der Interpellationstext selbst. Die Zeit drängt und die Massnahmen sind zeitig zu kommunizieren. Das hier ist eine Möglichkeit, welche ich dem Gemeinderat gebe und das ist auch die Begründung für diese Interpellation. Ich habe dazu, dann auch im Anschluss ein paar Hinweise zu geben.

ER Präsident Urs Schüpbach:

Das Wort für die gemeinderätliche Antwort hat Gemeindepräsident Felix Tenger .

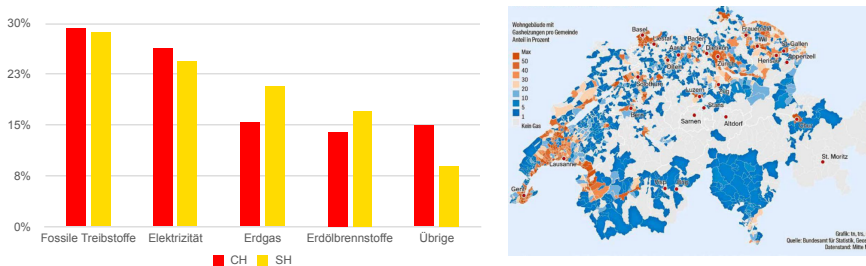
GR-Präsident Felix Tenger:

Herr Präsident, meine Damen und Herren, gerne gebe ich Auskunft zur Energiemangellage und den entsprechenden Massnahmen auf Gemeindeebene. Wir haben regelmässig Kontakt mit dem Kanton und bekommen regelmässig Rapporte, monatlich, den letzten gestern. Ich nutze daher die Gelegenheit einige Informationen des gestrigen Rapportes ihnen darzulegen. Diese sind ja direkt auch mit der Energiemangellage und der Energiesituation in der Schweiz verbunden.

Energieverbrauch Schweiz und Schaffhausen



- Schweiz (2021): 221 TWh, davon 58 TWh Elektrizität und 33 TWh Erdgas.
- Schaffhausen (2020): 2 TWh, davon 0.5 TWh Elektrizität und 0.4 TWh Erdgas
- Erdgas: 20'000 EFH und Wohnungen, Industrie: 25-30%, 10% sind 2-Stoffkunden



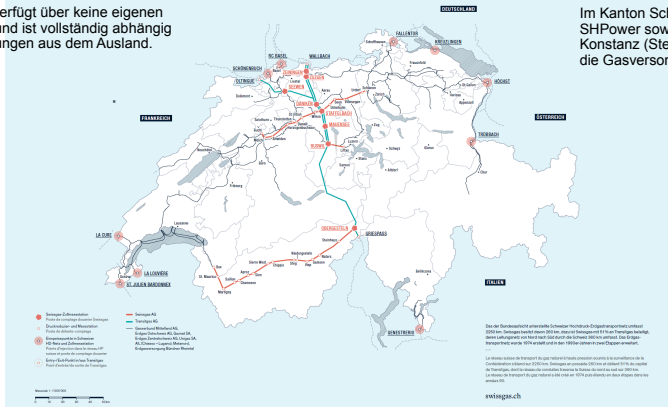
Als Erstes zum Verbrauch in der Schweiz und auch in unserem Kanton: wir sehen, der Energieverbrauch schweizweit liegt bei 221 TWh, im Kanton verbrauchen wir davon 2TWh. Wir sehen auch hier, wie bei der Bevölkerung, sind es ca. 1%, das kann man so auf den Kanton Schaffhausen runterbrechen. Auch im Bereich der Elektrizität konsumiert Schaffhausen ca. 1% , beim Erdgas mit 0.4 TWh etwas mehr. Das

kommt vor allem daher, da die Stadt Schaffhausen und Neuhausen ein Grossteil an Erdgaskunden hat, in den Innerschweizer Kantonen ist dies weniger der Fall. Wir sehen, dass 20'000 EFH und Wohnungen angeschlossen sind, die Industrie benutzt 25-30% und 10% sind 2-Stoffkunden, welche vom Gas auch auf Öl umschalten können. Diese haben auch für den Bundesrat eine gewisse Wichtigkeit, wenn er die Kontingentierung festlegt.

EINWOHNERRAT

Erdgastransportnetz

Die Schweiz verfügt über keine eigenen Gasspeicher und ist vollständig abhängig von Gaslieferungen aus dem Ausland.



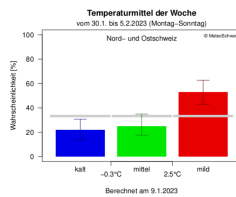
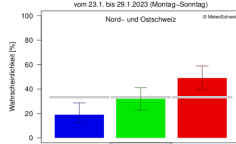
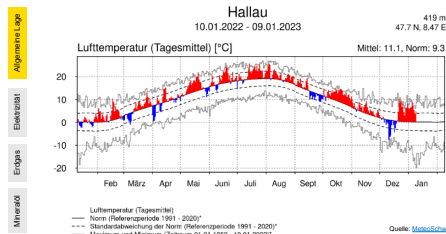
Im Kanton Schaffhausen ist SHPower sowie die Stadtwerke Konstanz (Stein am Rhein) für die Gasversorgung zuständig.

Kantonale Führungsorganisation Schaffhausen



Das Erdgastransportnetz: ein Problem. Das grösste Problem eigentlich im Bereich der Erdgasversorgung ist, dass wir über keine eigenen Gasspeicher in der Schweiz verfügen, das heisst wir sind vollständig abhängig von Gaslieferungen aus dem Ausland, und dort zum grössten Teil aus Deutschland. Wir haben hier also eine sehr sehr grosse Abhängigkeit.

Wetter (Temperaturen)



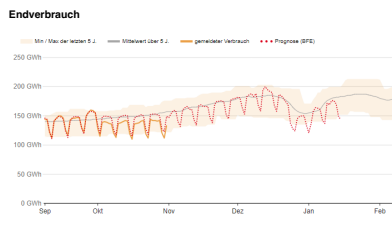
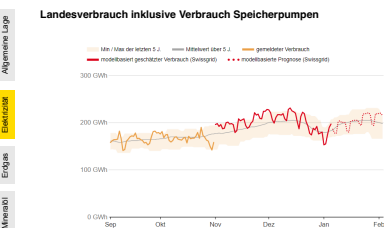
- Die Temperaturen haben einen wesentlichen Einfluss auf den Energieverbrauch, insbesondere innerhalb den Privathaushalten.
- Bis Ende Januar bleiben die Temperaturen eher mild.

Kantonale Führungsorganisation Schaffhausen



Bei der allgemeinen Lage wird sehr ausführlich auch immer das Wetter dargelegt, respektive die Temperaturen. Diese sind von einer grossen Wichtigkeit. Insbesondere beim Heizen brauchen sie weniger Energie, wenn es draussen wärmer ist. Man sieht auch, dass die Temperaturen, hier sieht man die Grosswetterlagen, bis Ende Januar eher mild bleiben. Man kann eigentlich sagen, dass der gesamte Winter eher im milderen Bereich war, was uns natürlich entgegen kommt. Dabei ist klar, wenn wir seit Wochen -10 oder -15 Grad hätten, würden wir definitiv nicht so entspannt hier sitzen, sondern hätten dann vielleicht schon das eine oder andere an Massnahmen ergreifen müssen.

Stromverbrauch



Der **Landesverbrauch** inklusive des Verbrauchs der Speicherpumpen ist ein wichtiger Indikator in Bezug auf die Stromversorgung. Der Verlauf wird zunächst auf Basis von durch Verteilnetzbetreiber an Swissgrid gemeldeten Daten dargestellt. Diese Daten können unvollständig oder fehlerhaft sein und werden nachkorrigiert. Zeitnahe Daten sind nicht verfügbar, weshalb mit einem Modell der Verbrauch auf Basis der Vergangenheit geschätzt werden muss. Das gleiche Modell wird auch für die Prognose der kommenden Tage (rote, gestrichelte Linie) verwendet.

Der **Endverbrauch** gibt an, wieviel Strom durch Haushalte, Gewerbe, Landwirtschaft, Dienstleistungen, Industrie und Verkehr verbraucht wird. Wenn es um Sparmassnahmen der Schweizer geht ist er die massgebliche Grösse. Der Verlauf wird zunächst auf Basis von durch Verteilnetzbetreiber an Swissgrid gemeldeten Daten dargestellt. Diese Daten können unvollständig oder fehlerhaft sein und werden nachkorrigiert. Zeitnahe Daten sind nicht verfügbar, weshalb das BFE ein auf maschinellem Lernen basierendes Modell verwendet (rote, gestrichelte Linie). Interpretationen zu Einsparungen sind entsprechend mit Vorsicht zu geniessen. Das BFE arbeitet zusammen mit der Strombranche an noch belastbareren Daten.

Kantonale Führungsorganisation Schaffhausen

Quelle: BFE

Wenn wir den Stromverbrauch anschauen, ist es spannend zu sehen, dass wir dieses Jahr fast immer unter dem Mittelwert des Verbrauchs der vergangenen Jahre sind. Jetzt kann man sagen: «Ein milder Winter kein Wunder», aber vielleicht sind es auch ein bisschen diese Energiesparmassnahmen, diese Aufrufe des Bundes, des Kantons und auch von uns, dass man mit Energie sorgfältiger umgeht. Wo bei es klar ist, der Bund sagt

EINWOHNERRAT

das auch, Interpretationen zu Einsparungen sind mit Vorsicht zu geniessen, da man nicht klar feststellen kann, was dem Wetter, und was den Einsparungen geschuldet ist.

Lagebeurteilung

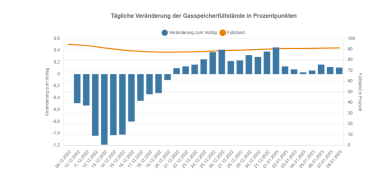
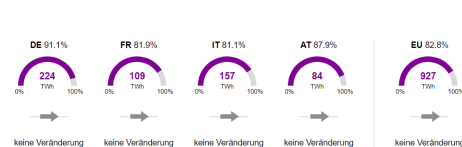
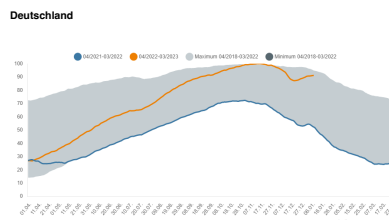
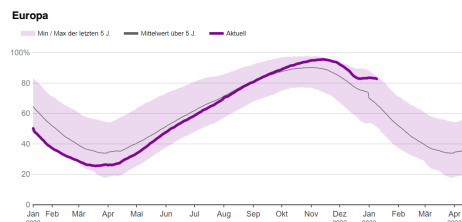


- Sämtlich **Kernkraftwerke der Schweiz** sind in Betrieb und laufen mit regulärer Leistung.
- Die Erzeugungsleistung der **Flusskraftwerke** befindet sich weiterhin **unterhalb des Medians** der Vorjahre.
- Die Schweiz befand sich in der vergangenen Woche mehrheitlich im **Importmodus**.
- Die **Füllstände der Speicherseen** der Schweiz bewegen sich oberhalb des langjährigen Medians (+16% für KKW1, entspricht 1'401 GWh)
- Die **Preise** an den Spot- und Terminmärkten haben weiter nachgegeben.
- Aktuell wird der Kontrakt Schweiz für das Jahr 2023 bei **207** (KW 52/2022: 391) **EUR/MWh** gehandelt.
- In Frankreich liegt die Verfügbarkeit der Kernkraftwerke für die **KW2** bei **45 GW**, die aktuelle Produktion lag zuletzt bei **35 GW** (Stand 08.01.23).
- Trotz der guten Ausgangslage im Inland könnten **Importbeschränkungen der Nachbarländer** für die Schweiz im Verlaufe des Winters zu Einschränkungen in der Versorgung führen.
- Die Situation insbesondere in **Frankreich** bleibt zwar **unsicher** doch bis im Januar 2023 sollten 53 der 56 KKW wieder Strom liefern.

Die Lagebeurteilung des KFO: wichtig zu wissen ist, dass die Kernkraftwerke in der Schweiz alle in Betrieb sind, ebenso die Flusskraftwerke, auch wenn diese leicht unterhalb der Erzeugungsleistung der vergangenen Jahre sind. Aber diese beiden Bereiche sind stabil, auf ihre Leistung kann man zählen. Aber selbstverständlich müssen wir, vor allem im Winter, in der Schweiz importieren und das

ist vornehmlich Atomstrom aus Frankreich. Die Speicherfüllstände sind oberhalb des Durchschnittes der vergangenen Jahre, das ist erfreulich. Das war vor ein paar Monaten noch nicht so, aber da konnte man in der Zwischenzeit diese Speicher auffüllen. Dank der milden Witterung haben auch die Preise deutlich nachgegeben, und zwar haben sich diese jetzt innerhalb eines Monats wieder halbiert. Ich habe es gesagt, wir haben einen grossen Anteil an Strom, welchen wir aus Frankreich importieren, dementsprechend ist für uns auch wichtig, was die AKWs in Frankreich machen. Diese haben momentan nicht die volle Leistung, es fehlt ein Viertel, hier besteht jedoch die Hoffnung, dass man bis auf 2-3 AKWs wieder alle ans Netz schalten kann. Somit könnte Frankreich wieder ihre Exporte wie in den vergangenen Jahren wahrnehmen. Das ist dann auch die Aussage des KFOs: eigentlich sollten wir diesen Winter gut schaffen, wenn es aber hart auf hart kommen würde, und die Nachbarn würden Exportbeschränkungen erlassen, könnte es nochmal etwas eng werden. Aber grundsätzlich gehen momentan alle davon aus, dass im Bereich des Stroms, wir diesen Winter ohne weiteres überstehen können.

Speicherfüllstände



In Bezug auf Gas, sind die Speicherfüllstände, obwohl man gesagt hatte: »Wir haben viel zu wenig Gas«, über den aktuellen Schnitt der vergangenen Jahre. Insbesondere sehen wir hier, dass Deutschland, sehr hohe Stände hat. Deutschland ist es demnach gelungen ihre Speicher entsprechend zu füllen. Dies ist eine gute Nachricht auch für uns in der Schweiz, da, wie ich vorher aufgezeigt habe, wir fast alles via Deutschland be-

ziehen. Hier ist auch wieder die deutsche Statistik interessant: die Speicherfüllstände konnten im Dezember aufgefüllt werden. Dies bedeutet, dass das ganz klar der warmen Witterung zu verdanken ist. Das ist höchst erfreulich.

EINWOHNERRAT

Lage / Lagebeurteilung



- Die Versorgung der Schweiz mit Erdgas ist derzeit gesichert. Aktuell stehen alle inländischen Pipelinekapazitäten sowie die Import- und Exportkapazitäten uneingeschränkt zur Verfügung.
- Aktuell liegt der europäische Durchschnitt der Erdgas-Speicherbefüllung bei ca. **83%** (Deutschland immer noch ca. **92%**). **Aus den europäischen Speichern wurde seit letzter Woche fast kein Erdgas entnommen.**
- Trotz der erweiterten Transporteinschränkungen ist die aktuelle Versorgungssicherheit in Nordeuropa stabil. Der europäische Bedarf wird mehrheitlich via LNG und Pipelinegas aus Norwegen gedeckt. Die nordafrikanischen Länder folgen mit Abstand.
- Die Preise an den europäischen Märkten sind aufgrund der Krisensituation volatil.
- Das mittelfristige Preisniveau ist in den letzten Wochen stabil bei ca. **60-70** (KW 52/2022; 130-140) €/MWh.
- Das europäische Netzwerk der Fernleitungsnetzbetreiber ENTSO-G kommt in seinem Bericht für den Winter 2022/23 zu dem Schluss, dass die europäischen Fernleitungsnetzländer einen **normalen Winter** überstehen können, ohne die Gasemengen für die Endverbraucher zu reduzieren. Im Falle eines **kalten Winters** wäre eine Reduzierung der Nachfrage um 15% notwendig, um Rationierung zu vermeiden.
- Es besteht potentiell nicht nur ein Energie-, sondern auch ein Leistungsproblem, abhängig von der Witterung, Intensität und Dauer der Kältephasen im kommenden Winter sind entscheidende (und im Voraus unbekannte) Faktoren.
- Wegen der Bedeutung von Gaskraftwerken für die Stromproduktion (namentlich in DE und IT) bestehen grosse Abhängigkeiten zwischen Gas- und Stromversorgung.

Kantonale Führungsorganisation
Schaffhausen

Quelle: WL (ELD NAZ)

was reduzieren müssten, durch diesen Winter kommen. Im Falle eines kalten Winters, müsste die Nachfrage um 15% reduziert werden. Aber wie gesagt dies sind nur Hypothesen. Es gibt verschiedene Szenarien die hier ausgearbeitet werden. Aber ich denke, auch hier können wir etwas Entwarnung geben, insbesondere da wir gesehen haben, dass bis Ende Januar eher mit einer warmen Witterung gerechnet wird. Auch wenn es jetzt 2-3 Wochen noch sehr kalt wäre, bin ich davon überzeugt, dass das Gas trotzdem reichen würde.

Energiedashboard



The dashboard is divided into three main sections: Strom (Electricity), Gas, and Wetter (Weather).
Strom (Electricity): Shows 'Versorgungslage angespannt' (supply situation tense) and 'Die Stromversorgung ist gewährleistet' (electricity supply is guaranteed). It displays a daily consumption of 213 GWh and a daily production of 175 GWh. Storage levels for lakes are at 75%.
Gas: Shows 'Versorgungslage angespannt' (supply situation tense) and 'Die Versorgung mit Erdgas ist gewährleistet' (gas supply is guaranteed). It displays a current net import of 108 GWh and a monthly net import of 3084 GWh. Gas storage in the EU is at 82.8%.
Wetter (Weather): Shows a daily average temperature of 3.6°C and a 5-day average of 0.5°C. It also indicates that neighboring municipalities are not in a state of emergency.

Kantonale Führungsorganisation
Schaffhausen

Quelle: BFE

Die Lagebeurteilung zum Erdgas: auch hier haben sich die Preisvolatilitäten wieder einigermassen eingependelt. Sie sind nicht wieder auf vor Krisenniveau aber sie haben sich auch wieder beinahe halbiert. Auch hier, so kann man sagen, ist mehr oder weniger eine Normalität eingetreten. Wichtig ist vor allem auch, die Aussage, dass es einen normalen Winter gibt. Von dem Gehen wir momentan aus, so können wir ohne, dass wir et-

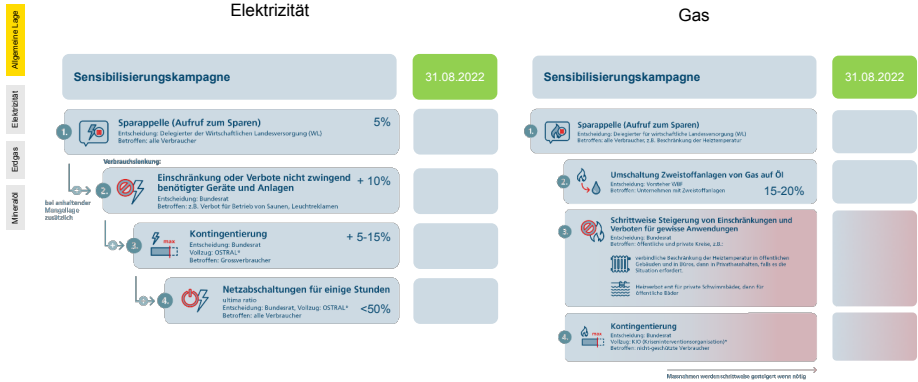
Der Bund publiziert auch regelmässig ein Dashboard, mit den entsprechenden Informationen:
 Strom
 -Täglicher Verbrauch
 -Tägliche Produktion
 -Füllstand der Seen
 -Import/Export

Gas
 -Nettoimport
 -Gasfüllstand der EU

Informationen zum Wetter.

EINWOHNERRAT

Geplante Massnahmen des Bundes



Kantonale Führungsorganisation Schaffhausen

bäder oder Theater schliessen usw. Diese Listen gibt es, aber diese sind nicht öffentlich, die sind geheim. Diese haben wir auch nicht eingesehen, diese sind jedoch bereit, sodass der Bund diese publizieren könnte. Der vierte Schritt wäre dann die Kontingentierung, sodass man sagen könnte: du kriegst nur noch 80 oder 60%. Dies betrifft aber vor allem nur Firmen und Institutionen, Private wären hier nicht betroffen.

Beim Strom ist der erste Schritt auch die Sparappelle, hier rechnet man mit einem Sparpotenzial von 5%, dann Einschränkungen oder Verbote von nicht zwingend benötigter Geräte und Anlagen, hier spricht man von einem Einsparpotenzial von 10%. Auch hier entscheidet der Bundesrat. Der nächste Schritt wäre die Kontingentierung, auch hier wären die Grossverbraucher betroffen. Ultima Ratio ist die Netzausschaltung für einige Stunden. Was hier nicht drauf ist, was wir aber auch als Szenario angeschaut haben, ist noch der Blackout. Also wenn dann wirklich alles aussteigen würde. Beim Blackout, das habe ich jetzt auch gelernt, ist das grösste Risiko wenn man das Netz wieder einschaltet. Durch die Überspannung könnte alles zusammenbrechen, das hoffen wir natürlich nicht, aber es ist auch ein Szenario welches angeschaut wurde. Wie weit ist der Bund? Der Bund, sie sehen es, ist immer noch auf Stufe 1. Das hat ihm auch heftige Kritik eingebracht, ich kann es auch nicht ganz nachvollziehen, aber wir sind immer noch in der Sensibilisierungskampagne.

Krisenorganisation des Bundes



* BCM: Vorgaben zum Weiterbetrieb wichtiger Funktionen
** REMIT: Transparenzvorschriften
*** OSTRAL: Organisation für Stromversorgung in Ausserordentlichen Lagen (durch VSE)
**** KIO: Kriseninterventionsorganisation Gas (durch VSG)

Kantonale Führungsorganisation Schaffhausen

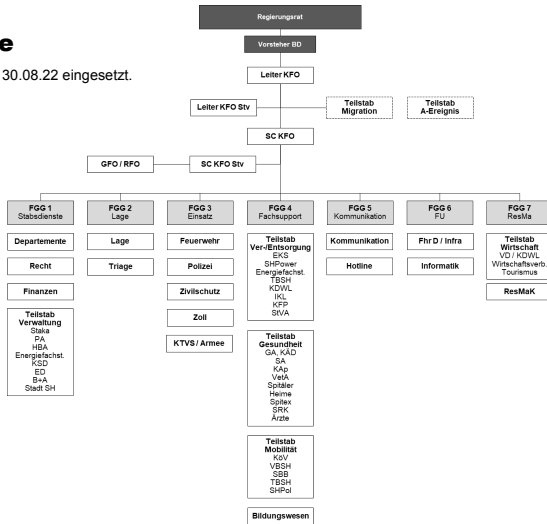
Was hat der Bund geplant? Wenn wir mit dem Gas beginnen haben wir hier als erste Phase, Sparappelle, dann Umschaltung Zweistoffanlagen, das betrifft ausschliesslich die Industrie, diese müssen dann umstellen. Hier hätte man dann ein Einsparungspotenzial von 15-20%. Also hätten wir hier schon die Einsparungen, welche wir brauchen. Der dritte Schritt wäre die schrittweise Steigerung von Einschränkungen und Verboten. Diese werden vom Bundesrat erlassen: z.B. Hallen-

Zur Krisenorganisation des Bundes : Es wurde bereits relativ viel inisiert, und es sind riesen Stäbe, welche sich sowohl auf der politischen, strategischen und besonders auch auf der operativen Ebene damit befassen. Hier haben wir auch die Schnittstelle zu den Kantonen, und damit auch zum Kanton Schaffhausen.

EINWOHNERRAT

Stab Energie

Vom Regierungsrat per 30.08.22 eingesetzt.



Kantonale Führungsorganisation Schaffhausen



Auch Schaffhausen hat sich organisiert, und zwar wurde der Stab Energie 30.08.2022 eingesetzt. Sie sehen es ist eine beinahe so komplexe Organisation wie die des Bundes. Auch hier sind extrem viele Leute, die sich mit diesen Fragen beschäftigen.

Handlungsfelder



| Teilproblem | Führung | Kommunikation / Information | Massnahmen | Ver-Entsorgung | Sicherheit | Gesundheit |
|----------------------|--|---|--|---|---|--|
| Aufgaben | <ul style="list-style-type: none"> Klärung der Aufgaben zwischen Bund, Versorger, Kanton und Gemeinden Einsatz KFO / GFO Legungsverfolgung Sitellangnahmen Antizipation | <ul style="list-style-type: none"> Medienarbeit: MM / MK Website Kampagnen / Prävention / Sensibilisierung (inkl. Hinweis auf Gefahren) Betrieb Hotline, Beratung von Privatpersonen, Unternehmen und Betreiber | <ul style="list-style-type: none"> Sparen Umschaltungen Einschränkungen Kontingenzierung Abschaltungen Durchsetzung der Massnahmen > Zuständigkeiten? | <ul style="list-style-type: none"> Monitoring Impact-Analysen Begleitung der Massnahmen Sicherstellung der Versorgung (Strom, Gas, Wasser, ICT) und Entsorgung (Wasser, Abfall) | <ul style="list-style-type: none"> Sicherstellung Alarmierung- Führungs- und Einsatzfähigkeit Sicherstellung Ruhe, Ordnung und Rettung Unterstützung bei Durchsetzung der Massnahmen Objektschutz | <ul style="list-style-type: none"> Aufrechterhaltung der medizinischen Grundversorgung (Spitäler, Praxen) Aufrechterhaltung der Betreuung in Heimen und Institutionen Sicherstellung Tierwohl |
| Auflagen | <ul style="list-style-type: none"> Gesetze und Verordnungen Bund | <ul style="list-style-type: none"> Kampagnen Bund Abstimmung zwischen RR, SR und SH/Power | <ul style="list-style-type: none"> Gesetze und Verordnungen Bund | <ul style="list-style-type: none"> Gesetze und Verordnungen Bund | <ul style="list-style-type: none"> Kampagnen Bund Abstimmung zwischen RR, SR und SH/Power | |
| Verantwortung | RR / Leitung | FGG 5 | Versorger / Verbraucher | FGG 4 – TS Ver-Entsorgung | FGG 3 | FGG 4 – TS Gesundheit |
| Teilproblem | Mobilität | Verwaltung | Bildungswesen | Wirtschaft | Bevölkerung | Kritische Infrastrukturen |
| Aufgaben | <ul style="list-style-type: none"> Aufrechterhaltung des ÖV Umsetzung der Massnahmen | <ul style="list-style-type: none"> Überprüfung BCM / Infra Aufrechterhaltung der Dienstleistungen Umsetzung der Massnahmen | <ul style="list-style-type: none"> Begleitung der Massnahmen im Bildungswesen | <ul style="list-style-type: none"> Begleitung der Wirtschaft Unterstützung der Wirtschaft aufgrund der Massnahmen | <ul style="list-style-type: none"> Unterstützung der Bevölkerung in Notlagen | <ul style="list-style-type: none"> Unterstützung der KI in der Vorsorgeplanung |
| Auflagen | <ul style="list-style-type: none"> Gesetze und Verordnungen Bund | <ul style="list-style-type: none"> Gesetze und Verordnungen Bund | <ul style="list-style-type: none"> Gesetze und Verordnungen Bund | <ul style="list-style-type: none"> Gesetze und Verordnungen Bund | | |
| Verantwortung | FGG 4 – TS Mobilität | FGG 1 – TS Verwaltung | FGG 4 – ED | FGG 7 – VD/KDWL | GFO/RFO | B+A |

Kantonale Führungsorganisation Schaffhausen

x

EINWOHNERRAT

Erwartungen an die Gemeinden

- Einberufung des Führungsorgans bereits für Vorbereitungsmaßnahmen.
- Problemerkennung auf Stufe Gemeinde.
- Information/Sensibilisierung der Bevölkerung in Absprache mit der KFO.
- Sicherstellung der Führungs- und Einsatzfähigkeit (inkl. Bereitstellung von genügend Treibstoff für Generatoren und Einsatzfahrzeuge).
- Aufbau der Notfalltreffpunkte (NTP)
- Unterstützung des Gesundheitswesens in den Vorbereitungsmaßnahmen (Heime, Spitex, Ärzte etc.). Erhebung Patienten mit z.B. Heimbeatmung.
- Sensibilisierung der Landwirte mit grossen Tierbeständen.
- Umsetzung von Sparmassnahmen / Vorbereitung der Massnahmen in der Gemeindeverwaltung (inkl. Schulen).



Zu den Gemeinden: zuerst allgemein und dann zur Gemeinde Neuhausen am Rheinfall. In dieser Slide sehen sie, was die Erwartungen des KFOs an die Gemeinden sind. Einerseits haben sie gefragt, ob man nicht ein Führungsorgan einberufen möchte, um diese Ereignisse vorzubereiten. Anschliessend empfehlen sie eine Problemerkennung zu machen. Es wurde auch gesagt, man soll die Bevölkerung nur mit Absprache mit ihnen informieren und sensibilisieren.

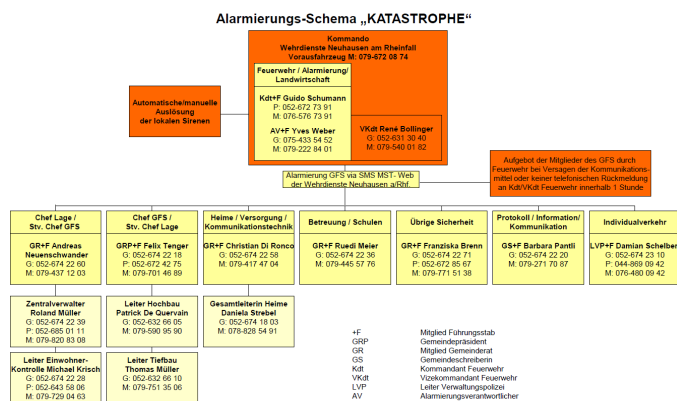
Kantonale Führungsorganisation
Schaffhausen

x

Dann geht es auch um die Sicherstellung der Führungs- und Einsatzfähigkeit, vor allem in schwierigen Lagen, wie die Strommangellage und der wichtigste Punkt, zumindest aus meiner Sicht, ist der Aufbau der Notfalltreffpunkte. Die Notfalltreffpunkte sind mit einem Schild auf den 3 Pausenplätzen der Schulhäuser Rosenberg, Gemeindewiesen und Kirchacker gekennzeichnet. Hier sollte sich die Bevölkerung im Notfall besammeln. Denn wenn kein Strom vorhanden ist, funktionieren Telefon und Handy (nach 30 Minuten) nicht. Wenn nun etwas passiert, bekommen sie an den Notfallpunkten entsprechende Hilfe. Diese werden entsprechend bestückt. Die grosse Schwierigkeit bei einem Blackout z.B. nachts um 3, ist, dass sollte dann ein Notfall nachts um 4 eintreten, sind sie nicht in der Lage alleine über das Telefon/Handy Hilfe zu holen. Hier muss man dementsprechend gerüstet sein.

Als nächster Punkt ist die Unterstützung des Gesundheitswesens aufgelistet, mit Erhebung von Patienten mit Heimbeatmung, diese haben wir zum Glück nicht, und die Sensibilisierung der Landwirte mit grossen Tierbeständen, haben wir auch keine. Dann entsprechend Sparmassnahmen und Massnahmen zur Sensibilisierung.

Alarmierung Gemeindeführungsstab GFS Neuhausen am Rheinfall



Kantonale Füh
Schaffhausen

x

Also nicht nur der Bund und der Kanton können ein Organigramm vorweisen, sondern auch die Gemeinde. Wir haben entsprechend den GFO, den Gemeindeführungsstab, eingeführt und haben diskutiert welche denn die Massnahmen sind, welche wir nun auf Gemeindeebene machen müssen/können.

EINWOHNERRAT

Massnahmen Gemeinde Neuhausen am Rheinfall



Szenarien und Massnahmen

- 1. Reduktion Verbrauch, Sensibilisierung Bevölkerung
 - Werbekampagnen auf Stufen Bund/Kanton, Rest alle Stufen
- 2. Einschränkung oder Verbot nicht zwingend benötigter Geräte und Anlagen
 - Entscheid Bundesrat
- 3. Kontingentierung
 - Entscheid Bundesrat, betrifft vor allem Grossverbraucher
- 4. Netzabschaltung für einige Stunden
 - Entscheid Bundesrat, Erarbeitung Notfallkonzept auf Stufe Gemeinde
- 5. Blackout
 - Erarbeitung Notfallkonzept auf Stufe Gemeinde

Kantonale Führungsorganisation
Schaffhausen

Wir haben hier mit 5 Szenarien gearbeitet, für welche wir dann entsprechende Massnahmen eingeleitet und angeschaut haben. Zu Punkt 1: Werbung müssen wir keine machen, das macht der Bund und der Kanton, aber wir möchten die Bevölkerung sensibilisieren. Szenario 2: müssen wir auch nichts machen, das wird vom Bund vorgegeben. Dieser sagt uns dann, was wir machen müssen/können. Kontingentierung können wir ebenfalls nichts

machen, das wird vom Bundesrat vorgegeben. Wir haben lediglich mit den grossen Firmen auf unserem Gemeindegebiet gesprochen. Was für uns relevant ist, ist jedoch Szenario 4 und insbesondere der Blackout: was machen wir bei einem Blackout.

Zuerst zur Sensibilisierung der Bevölkerung: ja wir haben eine Vorbildfunktion, wir nehmen unsere Verantwortung wahr. Aus diesem Grund haben wir alle unsere Mitarbeiter aufgerufen Strom und Licht zu sparen, wir haben die Temperaturen in den Büros und Schulen auf 19 Grad Richttemperatur gesenkt. Wir haben das Warmwasser reguliert, damit nicht soviel Warmwasser verbraucht wird. Wir haben die Warmwasserboiler tiefer gestellt, die Kühlschränke dementsprechend angepasst, die Temperatur im Hallenbad wurde ebenfalls um 1 Grad gesenkt, und die öffentliche Beleuchtung wurde reduziert. Ich sage explizit reduziert, wir haben sie nicht ausgeschaltet, wie einige Klettgauer Gemeinden, wo es morgens um 1 dunkel ist. Wir haben gesagt, wir möchten doch ein gewisses Mass an Sicherheit haben, nicht zuletzt auch in den Quartieren, darum haben wir dort jede zweite Leuchte ausgeschaltet. Hier geht es um ein Abwägen von Einsparen zu Sicherheit. Selbstverständlich bleiben die Fussgängerstreifen beleuchtet.

Im Bereich des 4 Szenarios: hier haben wir die Notfalltreffpunkte organisiert und auch in Betrieb genommen. Wir haben festgelegt, dass der Ersteinsatz durch die Feuerwehr passiert, damit wir ab der zweiten Stunde einen Funk haben. Die Leute sind organisiert, die wissen das und werden dementsprechend sofort informiert. Die Ausbildung ist bereits absolviert. Wir haben auch zusätzliche Freiwillige, die eine Funkerfahrung haben, rekrutiert, weil wie gesagt Telefon funktioniert dann nicht mehr, man kann aber funken, mit Polykom. Am 26.11.2022 hat ein grosser kantonsweiter Test stattgefunden, an denen all diese Notfallstandpunkte auf Herz und Nieren geprüft wurden. Das war sehr hilfreich, so konnten wir Kleinigkeiten, welche nicht funktionierten, behoben werden.

Von diesen Polykom haben wir 4 Geräte und wir sind jetzt am Schauen, ob wir die alten Analoggeräte reaktivieren können, damit wir diese bei einer solchen kritischen Situation gebrauchen können. Das sind wirklich Fragestellungen, welche man sich vor einem Jahr nicht hätte vorstellen können. Analog ist wieder Trumpf, wir schauen ob wir so etwas noch haben oder falls nicht werden wir mit Fahrzeugen mit Alarmsprecher, durch die Gemeinde fahren und die Bevölkerung alarmieren, das ist entsprechend organisiert. Dann haben wir selbstverständlich auch die kritischen Infrastrukturen angeschaut: Wasserversorgung, Abwasser etc.

Bezüglich der Wasserversorgung haben wir ein Wasserpumpwerk welches mit Notstromaggregaten ausgerüstet ist, das sollte an und für sich kein Problem sein. Abwasser über ARA Röti, dieser ist ein systemrelevanter Betrieb, diese sind von den Abschaltungen nicht betroffen. Hier gibt es keine Unterbrechung.

EINWOHNERRAT

Massnahmen Gemeinde Neuhausen am Rheinfall



Pausenplatz
 Schulhaus Rosenberg, Einschlagstrasse 2

Pausenplatz
 Schulhaus Gemeindewiesen 1, Schützenstrasse 16

Pausenplatz
 Schulhaus Kirchacker, Rheingoldstrasse 13

Bei einem Blackout, Szenario 5, wenn wirklich alles dunkel wird und wir wirklich nichts mehr haben: selbstverständlich werden die Notfalltreffpunkte sofort dementsprechend aktiviert, der Gemeindeführungsstab ist dann im Feuerwehrmagazin. Die kritischen Infrastrukturen: Wasser wäre vorhanden, Spülen können sie auch, die ARA Rötikäme allerdings zum Stillstand, und das Abwasser würde ungeklärt in den Rhein fließen.

Kantonale Führungsorganisation Schaffhausen

x

Wenn wir für ein paar Stunden kein Strom hätten, wäre das wahrscheinlich kein Problem, wenn wir aber 1-2 Tage kein Strom hätten, dann geht es auch um die Betreuung der Einwohner, also dem privaten Wohnen. Hier zählt man dann auch auf Nachbarschaftshilfe, dass man bei Personen welche ein Cheminée haben und genug Holz gebunkert haben, das haben ja viele, das weiss ich als Forstreferent, da wir jetzt schon zweimal ausverkauft waren, besammeln kann um etwas Wärme zu tanken. Dann sind wir am Abklären in den öffentlichen Gebäuden sogenannten Wärmeinseln zu machen, wo sich die Einwohner dementsprechend aufwärmen können. Da schauen wir, ob wir in der Rheinfallhalle etwas hinkriegen und allenfalls in den Schulhäusern und in der Industrie.

Was macht die Gemeinde als Business continuity Management, also wie macht die Gemeinde weiter: anmelden oder abmelden will sich in dieser Situation wahrscheinlich niemand mehr, und wahrscheinlich will auch niemand ein Trottentheaterticket, also werden wir die Verwaltung schliessen. Die Mitarbeiter gehen dann ins Feuerwehrmagazin und stehen dort für Einsätze zur Verfügung. Die Abfallentsorgung ist weiterhin sichergestellt, zur Vermeidung von Seuchen etc., auch hier sind bereits Vorkehrungen getroffen worden.

Das sind die konkreten Massnahmen, welche wir im Bereich der Gemeinde umgesetzt haben. Ich habe es gesagt, das Wichtigste in Bereich Kommunikation der Bevölkerung sind diese Notfalltreffpunkte. Hier hoffe ich, haben sie auch den Flyer erhalten, welcher zweimal verteilt wurde, und ebenso wurde dies in den Neuhauser News publiziert.

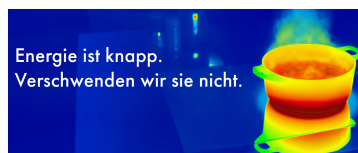
Öffentliche Informationen zur Versorgungslage



- Bundesamt für wirtschaftliche Landesversorgung
 → <https://www.bwl.admin.ch/bwl/de/home/themen/versorgungslage.html>



- Energie Schweiz
 → <https://www.energieschweiz.ch/programme/nicht-verschwenden/startseite/>



Weitere Informationen zur Versorgungslage sind jeweils auf den Websites des Bundes aber auch vom Kanton abrufbar.

Ich kann ihnen versichern, dass die Gemeinde Neuhausen am Rheinfall für eine Energiemangellage gerüstet ist. Ich hoffe eigentlich, wie ich eingangs gezeigt habe, dass wir diese Massnahmen nicht umsetzen müssen. Aber Grundsätzlich wären wir parat

Kantonale Führungsorganisation Schaffhausen

x



EINWOHNERRAT

um eine solche Krise zu meistern. Herzlichen Dank.

ER Präsident Urs Schüpbach (parteilos):

Ich frage ER Peter Fischli an, ob er Diskussion verlangt.

ER Peter Fischli (FDP):

Sehr geehrter Herr Präsident, ich hätte noch ein paar Anmerkungen, auch ein paar Fragen. Ob Diskurs beantragt wird, kann ich nicht sagen.

Ich möchte dem Herrn Gemeindepräsident danken. Mit der Notfallplanung Energiemangellage tut der Gemeinderat dem Bundesgesetz über den Bevölkerungs- und Zivilschutz (BZG) 3 Abs. 3 genüge und kommt dem Kantonalen Bevölkerungsschutzgesetz Artikel 5 nach, dort steht schwarz auf weiss im Absatz 1: Die Gemeinden sind innerhalb ihrer Aufgaben (Art. 2 Gemeindegesetz) für die Vorbeugemassnahmen zur Bewältigung von bevölkerungsschutzrelevanten Ereignissen verantwortlich. Und in Absatz 2: Die Gemeinden schaffen die hierfür notwendigen Strukturen, Organisationen und Bestimmungen.

Inwieweit die ergriffenen Massnahmen im Bereich Energiemangellage Wirkung entfalten, dass bleibt der weiteren Lage-Entwicklung überlassen, sieht ja im Moment nicht so dramatisch aus. Mittlerweile unbestritten ist, dass die Ereignishäufigkeit zunimmt, unsere Gesellschaft immer fragiler und abhängiger wird. Als Folge davon werden Komplex-Lagen die Regel und alle Stufen gefordert sein, ihren Beitrag weitgehend selbständig zu leisten: Bund, Kantone und Gemeinden. Dies trifft auch für die Gemeinde Neuhausen am Rheinfall zu. Im Falle einer landesweiten, ja sogar internationalen, Notlage, wie sie durch Flüchtlingsströme, Pandemie oder einen Blackout ausgelöst werden kann auf Subsidiarität zu zählen, ist fast schon fahrlässig zweckoptimistisch. Diese Notfallplanung ist der Anfang aber noch lange nicht das Ende der Anstrengungen unserer Gemeinde im Bereich Bevölkerungsschutz.

Ob es reicht die eigenen Aktivitäten hinten zu stellen und auf die föderalistisch übergeordneten Stufen zu warten, bis man selbst tätig wird (so kann man es aus der Antwort auf meine kleine Anfrage vom 3. Juli 2022 unter dem Stichwort «Der Winter naht» folgern), entzieht sich meiner Kenntnis. Schon andere berühmtere Persönlichkeiten der Geschichte haben herausgefunden: «Prognosen sind schwierig, vor allem wenn sie die Zukunft betreffen».

Ob die eigenen Aktivitäten genügen? Diese Frage muss sich die Exekutive selbst stellen. Eines aber ist gewiss: Bevölkerungsschutz muss auf allen Stufen stattfinden. Der Bevölkerungsschutz geht mit dem Begriff der Subsidiarität, wie bereits erwähnt, einher.

Subsidiarität bedeutet allerdings nicht, dass sich die Gemeinde aus der Verantwortung verabschieden kann, wenn es einmal etwas «struuber» her und zu geht. Die Gemeinde ist und bleibt die Gemeinde und hat für die Bevölkerung da zu sein ohne «Wenn und Aber». Auch und gerade in Notlagen und bei Katastrophen.

Niemand anders als die Gemeindeebene sollte die Auswirkungen einer Notlage oder Katastrophe auf die eigene Bevölkerung besser abschätzen können. Übergeordneten Stufen fehlen die wichtigen Detailkenntnisse der örtlichen Verhältnisse und von kommunalen Lösungen.

Eine umfassende Notfallplanung im Bereich Bevölkerungsschutz auf Stufe Gemeinde bedeutet

1. die zu erwartenden Probleme sind entdeckt, analysiert, die Erkenntnisse gewonnen und die Massnahmen festgehalten;
2. die notwendigen Ressourcen sind bereitgestellt;
3. die organisatorischen Vorbereitungen getroffen sind, und zwar vollständig (wenn jetzt noch, im Januar, hier ein Fragezeichen steht, dann frage ich mich: «was wurde die letzten 3 Monate gemacht? Und zwar für den gefährlichsten Fall.)
und
4. die Notfallabläufe sind trainiert.

Insofern ist es weder überraschend noch verwunderlich, dass ich ein entsprechendes Postulat zum "Schutz der Bevölkerung in der Gemeinde Neuhausen am Rheinfall" eingereicht habe.



EINWOHNERRAT

Alle die in der Armee, in der Feuerwehr oder im Zivilschutz Dienst leisten oder geleistet haben wissen: Das durchdachteste Konzept und der umfassendste Einsatzbefehl nützen nichts, wenn danach nicht geübt wird. Deshalb frage ich: «Wievielmals hat der Gemeindeführungsstab in den vergangenen fünf Jahren geübt?» und «Wie häufig wird er dies in Zukunft tun?»

GR-Präsident Felix Tenger:

Ich kann gerne darauf erwidern.

Es wurde jetzt gesagt, wir alle sollten für alles verantwortlich sein, da muss ich klar widersprechen. Es ist das Wesen der Schweiz, dass wir föderal organisiert sind, mit den entsprechenden Stufen: wir haben den Staat, wir haben den Bund, wir haben den Kanton und wir haben die Gemeinden. Wir funktionieren nur so gut, weil wir so gut ineinander verzahnt sind und jede Stufe hat seine Funktion, hat seine Aufgabe. Wir wollen auch keine Doppelspurigkeit. Subsidiarität ist zentral auch in diesen Bereichen. Ich habe es vorhin aufgezeigt, mit den verschiedenen Hierarchien und mit den verschiedenen Organisationen auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene. Hier wird teilweise delegiert, und das ist auch richtig. Wir können, und wollen auch nicht, als Gemeinde Aufgaben des Kantons oder sogar des Bundes über- oder wahrnehmen. Im Kanton haben wir ja auch den Zivilschutz, der macht ja auch kantonsweit seine Aufgaben, das brauchen wir nicht nochmal auf Gemeindeebene. Auf Gemeindeebene haben wir dann die Feuerwehr, welche entsprechend für ihre Bereiche schaut. Dann haben wir den Zivilschutz und dann die Armee. Eine der Stärken der Schweiz ist, dass sie föderal aufgestellt ist. Das mag teilweise mühsam sein, vor allem dann wenn es um Entscheidungen geht, wenn dann wirklich alle mitreden dürfen, aber es ist natürlich auch eine der Stärken der Schweiz. Wir haben keinen Zentralstaat, wir haben auf unserer Ebene entsprechende Kompetenzen und diese nehmen wir auch wahr. Aber dies ist alles miteinander verzahnt, und es ist auch wichtig, denn Doppelspurigkeit könnten wir uns gar nicht leisten. Unser Gemeindeführungsstab hat bis heute 3-mal getagt. Wie oft wir in den letzten 5 Jahren geübt haben, kann ich beim besten Willen nicht sagen, da ich erst seit 2 Jahren Gemeindepräsident bin, aber ich kann dem Herrn Interpellanten sagen, dass der Gemeindeführungsstab schon einige Male zusammen gekommen ist, seit ich Gemeindepräsident bin: den zuerst hatten wir Corona, dann hatten wir die Flüchtlingskrise durch den Krieg in der Ukraine und jetzt haben wir die Energiemangellage. Das heisst wir üben permanent den Notfall, und wir sind permanent daran das Beste für die Gemeinde und die Bevölkerung zu machen. Ich kann sagen: wir sind hier gut unterwegs. Wir haben auch im Bereich der Notfalltreffpunkte, im Bereich der Koordination mit dem Kanton jeweils ausgezeichnete Noten erhalten und wir selbst meinen, dass wir gut aufgestellt sind. Ich habe ihnen vorher nahegelegt, was wir alles gemacht haben. Selbstverständlich kann noch nicht alles erledigt sein, und es wird auch noch weitere Eventualitäten geben, es wird immer wieder Fragezeichen geben: das sind Themen mit denen in den letzten 10, 15 oder auch 20,25 Jahren keiner je etwas zu tun gehabt hat. Blackout kannte man von Schwarzafrika, aber sicherlich nicht hier in der Schweiz. Wir haben das Live auch noch nie erlebt. Ich bin überzeugt wenn wir das mal Live erleben, dann wird es noch weitere Punkte geben, welche wir dann auf diese Liste setzen müssen. Denn wir können nicht alle Eventualitäten abdecken. Das Leben besteht auch aus einem gewissen Risiko, das ist so. Wir versuchen dieses zu minimieren, aber ganz ausschliessen können wir dieses nicht. Aber ich kann ihnen versichern, dass der Gemeinderat und der Gemeindeführungsstab alles daran setzt, dass es den Einwohnerinnen und Einwohnern von Neuhausen auch in einer Krise gut geht.

ER Dr. Ernst Schläpfer:

Ich möchte einen Ordnungsantrag stellen, auf sofortigen Abbruch dieser Diskussion. Das Thema welches hier behandelt worden ist, ist nicht politisch einer Interpellation entsprechend behandelt worden. Ihr diskutiert jetzt hier seit einer Stunde über ein Thema welches politisch



EINWOHNERRAT

eine gewisse Brisanz hat aber bezüglich der Ausführung welche hier gemacht wurde, stelle ich einen Antrag auf sofortige Beendigung der Diskussion, um zu wichtigeren Geschäften weiterzugehen.

ER Präsident Urs Schüpbach (parteilos):

Vielen Dank. Ein Ordnungsantrag von ER Ernst Schläpfer ist gestellt.

Wer dem Antragsordnung zum sofortigen Abbruch dieser Diskussion zustimmen möchten, hebe bitte die Hand.

Wer dem Antragsordnung zum sofortigen Abbruch dieser Diskussion nicht zustimmen möchten, hebe bitte die Hand.

Der Ordnungsantrag wurde mit 7 zu 4 bei 7 Enthaltungen abgelehnt. Bei einem Ordnungsantrag braucht es eine 2 Drittel Mehrheit.

Gibt es weitere Wortmeldungen zum Traktandum 2? Es gibt keine Diskussion mehr, die Diskussion hat sich erschöpft.

Das Geschäft ist erledigt.

Die Sitzung geht nach einer 10-minütigen Pause weiter.

Traktandum 3

Postulat Nr. 2022.03 an den Einwohnerrat von Roland Müller mit dem Titel: Einführung einer regelmässigen Kartonsammlung im Sinne einer getrennten Kehrrichtabfuhr.

ER Präsident Urs Schüpbach (parteilos):

Ich frage ER Roland Müller, ob er zur schriftlichen Begründung des Postulates Ergänzungen anbringen möchte.

ER Roland Müller (Grüne):

Geschätzter Präsident liebe Anwesende

Mit der Kreislaufwirtschaft Wertstoffe wiederverwerten schont Umwelt und Ressourcen. Manchmal bedeutet es nichts Gutes, wenn wir uns im Kreis drehen. Aber manchmal ist es besser, wenn alles im Kreis bleibt. Zum Beispiel unsere Wertstoffe. Recyclingkreislauf bedeutet nichts anderes als ein Ende der Verschwendung ohne Verzicht, indem Wertstoffe so oft wie möglich wiederverwendet werden.

Laut Bundesamt für Umwelt werden zur Herstellung der die in der Schweiz ca. 1,2 Millionen Tonnen Papier ca. 1 Mio. Tonnen Faserstoffe benötigt. 90% davon werden durch die Wiederverwertung von Altpapier gewonnen. Daher ist Altpapier- und Kartonrecycling ein wichtiger Beitrag zum nachhaltigen Umgang mit dem nachwachsenden Rohstoff Holz. Ferner kann für jede Tonne Karton oder Papier im Allgemeinen, welche recycelt wird, werden 140 Liter Erdöl und 50.000 Liter Wasser eingespart. Des weiteren wird so der Ausstoß von 900 kg CO², einer der Hauptverursacher des Klimawandels, vermieden.

Die jetzige Recyclingquote beweist ein gewisses Bewusstsein für Nachhaltigkeit, das ist sehr erfreulich. Da die Kartonsammelstellen aber oft weit entfernt sind und der Karton sperrig und dadurch umständlich zu transportieren ist, kann und sollte die Quoten noch stark gesteigert werden. Um diese Recyclingquote zu erhöhen, muss aber die Abgabe des Karton attraktiver



EINWOHNERRAT

gestaltet werden. Beispielsweise sind die Öffnungszeiten bei Corra und im Werkhof alles andere als Benutzerfreundlich, arbeiten doch die meisten während den Öffnungszeiten. Auch funktioniert das Bringsystem in Containern oder Sammelplätzen durch den sperrigen Karton nur bedingt. Für viele nicht motorisierte Personen sind auch den Sammelplätzen zu weit entfernt. Die Lösung, ist die Einführung einer regelmässig durchzuführenden Kartonsammlung. Der Nutzen des Holsystems ist, die Einwohner*Innen müssen den sperrigen Karton nicht mehr mit dem Auto zu einer Entsorgungsstelle fahren. Wir können den Karton zum Beispiel komprimiert also verschürt im Keller lagern und am Abholtag rausstellen und so den motorisierten individual Verkehr massiv reduzieren.

Weiter können mit dem Holsystem auch Personen ohne Auto den Karton sachgerecht entsorgen, ein echter Mehrwert für alle Bürgerinnen und Bürger und für die Umwelt.

Ob die Gemeinde oder alternativ die Vereine allenfalls den Karton wie beim Altpapier einsammeln sollten, bin ich offen. Die verschiedenen Hohlvarianten sollen geprüft werden.

ER Präsident Urs Schüpbach (parteilos):

Das Wort zur Stellungnahme des Gemeinderats hat Baureferent Christian Di Ronco.

GR Christian di Ronco:

Geschätzter Herr Präsident, geschätzte Anwesende,

gerne gebe ich ihnen die Stellungnahme des Gemeinderates zum Postulat von Roland Müller: Einführung einer regelmässigen Kartonsammlung im Sinne einer getrennten Kehrrichtabfuhr, bekannt.

Um es vorab zu nehmen: das Anliegen des Postulanten rennt grundsätzlich offene Türen beim Gemeinderat ein. Wie sieht denn die heutige Situation aus: in der Abstimmungsbotschaft zum neuen Werkhof stand drin, dass der Karton im neuen Werkhof Chlaffental zu denselben Abgabezeiten wie bisher, und neu auch beim Corra, kostenlos abgegeben werden kann. Dem Bau des neuen Werkhofs im Chlaffental wurde mit grossem Mehr zugestimmt und die neuen Kartonabgabestellen wurden realisiert. D.h. der Karton, wie es auch schon der Postulant gesagt hat, kann im neuen Werkhof an Wochentagen zwischen 10:00 und 11:00 Uhr und 16:00 bis 17:00 Uhr und am Samstag von 9:00 bis 11:00 Uhr kostenlos abgegeben werden. Ebenso kann der Karton kostenlos im Corra zu folgenden Zeiten: Montag bis Freitag 8:00 bis 11:30 Uhr und 13:45 Uhr bis 17:30 Uhr und am letzten Samstag des Monats von 9:00 bis 12:00 Uhr abgegeben werden. Dies als Ersatz für die alte Sammelstelle beim alten Werkhof. Weitere Möglichkeiten bleiben bestehen bei den privaten Entsorgungsfirmen, zum Beispiel in Beringen und Schaffhausen, sowie die Gratisrückgabe über den Handel.

Seit Eröffnung des neuen Werkhofs Mitte 2019 hat sich die Welt weiter gedreht und der Paketversand hat stark zugenommen, dies weil die Bestellungen über das Internet zugenommen haben. Die COVID Pandemie hat das seinige noch dazu beigetragen, mit dem Ergebnis, dass die Menge an Karton gestiegen ist. Das zeigt die Statistik zu den Kartonmengen, welche beim Werkhof Chlaffental, abgegeben worden sind: in 2018 waren es 45 t und in 2021 54 t.

Bei Corra waren es in 2020 103 t und Ende 2022 waren es rund 126 t. Die Zahlen zeigen auf, dass die Abgabestellen im Werkhof und bei der Corra grundsätzlich sehr gut angenommen worden sind, also eigentlich ein funktionierendes System.

Rückmeldungen haben aufgezeigt, dass die Bewohner nicht nur wegen dem Karton ins Chlaffental oder zu Corra fahren, sondern praktisch gleich die ganze Abfallpalette mitbringen.

Werden bei einem Regiewechsel wirklich so viele Einfahrten, wie vom Postulanten ausgeführt, eingespart?

Trotzdem sind beim Baureferat vermehrte Anfragen eingegangen, bezüglich der Anpassung der Öffnungszeiten, das hat der Postulant auch schon gesagt, für die Abgabe des Kartons. Ob es nicht die Möglichkeit einer Kartonsammlung gibt? Oder Sammelstellen für den Karton innerhalb



EINWOHNERRAT

der Gemeinde zu platzieren? Aufgrund dieser Anfragen hat sich das Baureferat in Absprache mit dem Gemeinderat dieser Thematik angenommen:

- Wie viele Male soll eine Kartonsammlung pro Jahr stattfinden?
- Wie viele Feste oder Mobile Sammelstellen könnte es geben?
- Wie könnten die Öffnungszeiten an den Sammelstellen im Werkhof, zum Beispiel 7/24 angepasst werden?
- Wer sammelt den Karton ein? Ist es das DB, die Vereine, das Unternehmen, wie die ist die Firma Corra wäre?
- Wie kann sichergestellt werden, dass Karton dann auch vom Styropor und Plastik getrennt bereitgestellt wird?
- Was machen die anderen Gemeinden, wie zum Beispiel die Stadt oder die umliegenden Gemeinden?

Also Fragen über Fragen, welche sorgfältig geprüft werden müssen. Man muss sich dabei im Klaren sein, dass es sich hier um eine Ausweitung des Service Publique handelt, welcher dann wahrscheinlich nicht gratis zu haben ist.

Sie sehen, wir stehen bereits mitten im Prozess mit der Frage wie es mit der Handhabung des Kartons weitergehen soll. Der Postulant, schreibt zurecht, es haben Vorgespräche stattgefunden: dort wurde informiert, dass die Thematik in Bearbeitung ist. Es sei an dieser Stelle die Frage doch erlaubt, wieso es noch ein Nachdruckpostulat benötigt. Die Antwort kann sich jeder selber im Saal geben. Der Gemeinderat erachtet das Postulat, so wie es schriftlich formuliert wurde, zu eng verfasst. Der Postulant hat es jetzt aufgetan, da sind wir dankbar, dann können wir wirklich alle Varianten prüfen. In diesem Sinne würde der Gemeinderat das Postulat entgegennehmen und könnte, die somit angefangene Arbeit, umfassend weiterführen und im Einwohnerrat dann einen entsprechenden Bericht und Antrag unterbreiten. Besten Dank.

ER Präsident Urs Schüpbach (parteilos):

Vielen Dank. Das Wort ist frei.

Diskussion

ER Dr. Jakob Walter (parteilos):

Meine Damen und Herren

Ohne Auto ist es wirklich schwierig, um nicht zu sagen unzumutbar. Ich hatte das, übrigens, bereits damals, beim Bericht zur Verlegung des Werkhofes gesagt. Der damalige Gemeindepräsident hatte gefunden, «doch es sei zumutbar», ich habe ihn aber seitdem nie, mit einem Bund Karton unter dem Arm, von der Busendstation Herbstäcker ins Chlaffental wandern gesehen.

Der Baureferent sagt, es sei ein Ausbau der Service Publique, klar, nachdem man den Service Publique vorher reduziert hat. Ich sehe es als nicht ganz einfach, aber eine Möglichkeit, einem Teil der Bevölkerung das Leben zu erleichtern. Für uns ist es nicht zwingend eine Sammel-tour, vielleicht gibt es gescheitere Möglichkeiten.

Wir freuen uns darüber, dass der Gemeinderat die Anfrage entgegen nimmt und freuen uns auf seinen konstruktiven Vorschlag. Wir werden zustimmen.

ER Isabella Zellweger (SVP):

Geschätzter Einwohnerratspräsident, Geschätzte Anwesende

Die SVP/EDU Fraktion hat das Postulat betreffend Einführung einer regelmässigen Kartonsammlung im Sinne einer getrennten Kehrrichtabfuhr diskutiert und wird der Überweisung zustimmen.



EINWOHNERRAT

Wie soll diese regelmässige Kartonabfuhr aussehen? Stellen wir die Kartonschachteln, gross und sperrig, einfach an die Strasse oder gegebenenfalls zu den Containern? Da es ja leider immer vorkommt, dass der Karton sicher ein bis zwei Tage vor dem Abfuhrtag bereitgestellt wird, möchte ich nicht wissen, wer die Sauerei aufräumt, wenn es mal länger regnet. Und ob der Karton immer schön sauberlich gefaltet wird, mag ich zu bezweifeln.

In der Stadt Schaffhausen haben die Bewohner von der Stadt ja die Möglichkeit, den Karton jeden Donnerstag, an speziellen Sammelstellen zu deponieren. Leider sieht es da manchmal sehr chaotisch aus.

Soll aber nicht heissen, dass es nicht eine bessere und saubere Lösung geben kann. Aber man muss dies sicher gut überprüfen.

In Merishausen wird der Karton von Schülerinnen und Schüler in einem Turnus eingesammelt. Aber da muss der Karton auf Mass zugeschnitten werden, sonst wird er nicht mitgenommen.

In Eschenz hat es bei der Sammelstelle, wo man auch den anderen Abfall entsorgt, einen Container für Karton. Das gleiche gilt auch in Glattfelden.

Seit der Werkhof im Chlaffental ist, gibt es immer wieder Diskussionen wegen der unmöglichen Entsorgung. Als der Werkhof noch im Dorf war, gab es fast nie Diskussionen. Dabei haben wir ja den Corra Transport ganz in der Nähe wo man auch Karton, Glas, Elektroschrott, Bauschutt, Alubüchsen und usw. entsorgen kann.

Dihei Plus bietet übrigens, einen Service an, wo man einmal in der Woche eine blaue Plastiktüte mit allem was entsorgt werden muss, wie Karton, Altglas, Pet-Flaschen, Alu- Konservendosen, Tetra Pak, Plastikflaschen, Batterien, Altmetall, Elektroschrott, Nespresso Kapseln usw. abgeholt wird. Dieser ist jedoch kostenpflichtig. Der Sack wird zu Hause abgeholt und ein neuer blauer Sack wird jeweils mitgebracht. Wäre doch ein guter Service, und so würde man, doch auch was Gutes unterstützen.

ER Vizepräsident Randy Ruh (GLP):

Die Veränderungen im Einkaufsverhalten sind offensichtlich. Online seine Postenliste abzarbeiten kann durchaus angenehm, praktisch und zudem zeitschonend sein. Dass dadurch mehr Kartonabfall entsteht ist eine logische Schlussfolgerung. Die Entsorgung ist nicht immer einfach, so sind es teilweise sehr grosse Kartons, welche nicht zu Fuss oder mit dem Velo über ein grösseres Strecken transportiert werden können.

Zudem sind auch die Öffnungszeiten der Entsorgungsstellen für Vielbeschäftigte oder überregionale Arbeitnehmer: Innen nicht optimal. Unsere Fraktion stellt sich hinter die im Postulat aufgezeigten Probleme.

Wie diese jedoch gelöst werden, müsste aus unserer Sicht offener gestaltet werden. Scheinbar wird dies ja nun gemacht.

Aus unserer Sicht wäre es jedoch interessant, allgemeine Ansätze zu prüfen, wie das Problem der Kartonentsorgung angegangen werden könnten und würden es somit begrüssen, wenn der aktuelle Antrag geöffnet werden würde. Die GLP/die Mitte Fraktion unterstützt das Postulat.

ER Marco Torsello (FDP):

Die FDP-Fraktion sympathisiert mit dem Postulat von Roland Müller und wir wollten anregen, wie es der Postulant nun bereits gemacht hat, das Postulat breiter zu öffnen, denn ob eine Kartonsammlung die Situation rund um das veränderte Kaufverhalten der Bürgerinnen und Bürger und damit einhergehend eine Zunahme von Karton, verbessert, ist für uns nicht ganz klar. Viel eher erkennen wir eine Problematik bei den Entsorgungszeiten für Karton im Werkhof: Montag bis Freitag von 10 Uhr bis 11 Uhr oder 16 Uhr bis 17 Uhr. Da bleibt nur noch der Samstag übrig und dann rennen alle zum Werkhof. Diese Entsorgungszeiten sind für den Grossteil der arbeitnehmenden Bevölkerung alles andere als freundlich. Umliegende Gemeinden haben viel attraktivere, teils privatunternehmerische Angebote mit längeren Entsorgungszeiten. So z.B.



EINWOHNERRAT

das Abfallcenter in Beringen. Da ich in Beringen im Fitnesscenter trainiere, entsorge ich öfters samstags dort auf dem Weg ins Training den Karton, was ja eigentlich nicht Sinn und Zweck wäre und leider treffe ich dort sehr oft weitere in Neuhausen wohnhafte Personen an. Besonders attraktiv ist bspw. das Angebot der Firma Imhof im Industriegebiet von Stein am Rhein. Hier kann 24/7 entsorgt werden. Nebst Karton, Altpapier, Glas und Dosen gibt es auch die Möglichkeit PET-Flaschen, Milchkartons oder Milchpacks, Duschflaschen, Batterien und sogar Schuhe zu entsorgen. Natürlich wäre ein solches Angebot das Nonplusultra. Wir würden natürlich nicht nein sagen zu einem solchen Angebot in Neuhausen, aber es ist nicht unser Anspruch. Wir wären schon sehr zufrieden, könnten die Entsorgungszeiten ausgeweitet werden, sodass Arbeitnehmende mit traditionellen Arbeitszeiten von 8.00 Uhr bis 17.00 Uhr die Möglichkeit hätten regelmässiger den Müll zu entsorgen und nicht nur samstags.

Oft wird die Kontrolle der Ware als Grund für das enge Entsorgungszeitfenster genannt. In Stein am Rhein bei Imhof sind bspw. Überwachungskameras montiert, die einen guten erzieherischen Auftrag übernehmen.

Alternativ wäre für uns auch denkbar die klassischen Sammelstellen zu erweitern mit Kartonent-sorgungsbehältern. Jedenfalls sehen auch wir einen dringenden Bedarf den Ist-Zustand zu verbessern. Vor allem Mietern, und gerade sie machen den Grossteil unserer Gemeinde aus, kommt eine Attraktivierung der Entsorgungsangebote und Entsorgungszeiten entgegen. Sie haben oft keinen Schopf oder einen Einstellraum, in welchem sie grössere Mengen ansammeln und zu gegebener Zeit entsorgen können. Bei ihnen stapeln sich schnell zu entsorgende Materialien im Keller, auf dem Balkon oder sogar in der Wohnung.

Eine Gemeinde, die Interesse daran hat, dass ihre Bewohnerinnen und Bewohner pflichtbe-wusst den Müll trennen und entsorgen, muss auch entsprechende Angebote dafür schaffen. Andernfalls darf man sich nicht darüber wundern, wenn der Müll nicht getrennt wird oder an Stellen entsorgt wird, wo es nicht erlaubt ist.

ER Arnold Isliker (SVP):

Herr Präsident

Ich möchte nur Marco Torsello antworten, bezüglich der Sammelstelle im Imhof in Stein am Rhein: das ist eine rein private Wirtschaft. Dieser hat genau gleich wie das Abfallcenter in Beringen von morgens 7:00 bis abends 17.00 Uhr und am Samstag und Sonntag geöffnet. Aber dies ist nicht im Sinne des Interpellanten. Er möchte ja dass der Karton von der Gemeinde zu-sammen mit dem Kehrrichtfahrzeug, oder anderen Fahrzeugen, eingesammelt wird. Bei Imhof muss jedermann oder jede Frau mit dem privaten PW dort hinfahren, um seine Sachen dort zu entsorgen. Das ist der Unterschied, und das entspricht nicht dem, was der Interpellant will.

ER Präsident Urs Schüpbach (parteilos):

Die Wortmeldungen haben sich erschöpft. Wir stimmen ab.

Wer das Postulat an den Gemeinderat überweisen will, hebe bitte die Hand.

Wer das Postulat nicht überweisen will, hebe bitte die Hand.

Sie haben das Postulat einstimmig mit 18 Stimmen an den Gemeinderat überwiesen.

Das Geschäft ist erledigt.

Traktandum 4



EINWOHNERRAT

Postulat Nr. 2022.04 an den Einwohnerrat von Fabian Bolli mit dem Titel: Entwicklung der Gemeinde aktiv gestalten: Einführung von Stabsstellen für die Bereiche Standortförderung, Ortsentwicklung, Ökologie und Energie.**ER Präsident Urs Schüpbach (parteilos):**

Ich frage ER Fabian Bolli, ob er zur schriftlichen Begründung des Postulates Ergänzungen anbringen möchte.

ER Fabian Bolli:

Geschätzte Anwesende

Was hält die Zukunft für unsere Gemeinde bereit? Wir wissen es zugegebenermassen nie mit hundertprozentiger Gewissheit. Das sollte uns aber keinesfalls davon abhalten, die Gestaltung eben dieser Zukunft proaktiv an die Hand zu nehmen. Was nämlich fest steht: In jedem Fall hält die Zukunft grosse Herausforderungen aber auch grosse Chancen für unsere Gemeinden bereit.

Mit einem spezifischen Blick auf das Systemverhalten unserer Gemeinde stellen wir bei den internen sowie den externen Systemkomponenten grosse Veränderungen fest. Bei den internen Faktoren ist vor allem die bauliche, demographische und damit auch die standortökonomische Disruption zu nennen. Ich spreche immer von einer Disruption und bringe das auch hier wieder, weil es schlicht eine ist. Ein Bevölkerungszuwachs von mindestens +20% innert weniger Jahre ist ein massiver Eingriff in jedes System und hier konkret in das System Gemeinde. Bei den externen Faktoren sind es vor allem die gesellschaftlichen Megatrends, die das System verändern: Globalisierung, Urbanisierung, Individualisierung um nur ein paar davon zu nennen. Ganz zu schweigen von vergleichsweise konkreten externen Faktoren wie der Energieknappheit oder dem Klimawandel. Meine Damen und Herren, das System Gemeinde befindet sich inmitten eines strukturellen Wandels, der begleitet wird von einem internationalen Wettbewerb und einer steigenden Komplexität. Es ist Zeit sich die Frage zu stellen: Was haben wir dem entgegenzusetzen?

Kurzum: Noch nicht genug. Die Gemeinde erfüllt zweifellos ihr Tagesgeschäft, erlauben sie mir hier die Bemerkung: ich bin auch froh, dass die Gemeinde auch Organigramme zeichnen kann, wie es vorhin Felix Tenger erwähnt hat.

Spass bei Seite, trotz allem Liberalismus: Das reicht heute nicht mehr, um auf lange Sicht zu bestehen. Auf lange Sicht wird die Gemeinde mit dieser Aufstellung aus standortökonomischer Sicht und in Punkto Lebensqualität wohl verlieren - und mit ihr die Allgemeinheit, also die Bevölkerung und die ansässigen Wirtschaftsakteure. Es zeichnet sich nämlich ab, dass die Gemeinde aktuell nicht wirklich in der Lage ist, vorher genannte Herausforderungen zum besten Wohle der Gemeinde zu bewältigen, aber auch die damit verbundenen Chancen zu nutzen. Dafür braucht es aus unserer Sicht die nötigen strategischen Ressourcen in der Gemeindeverwaltung, um den Gemeinderat darin zu entlasten, die Gemeinde weiterzuentwickeln: namentlich Stabsstellen. Eben gerade aus der liberalen Dualität von Freiheit und Verantwortung, ist es uns wichtig, dass wir das die Verantwortung wahrnehmen und uns bestmöglich aufstellen für die Zukunft.

Mit der Einführung von Stabsstellen möchten wir dem strukturellen Wandel der Gemeinde also etwas entgegensetzen. Unser Lösungsvorschlag empfinden wir deshalb als geeignet, weil er dem gerecht werden kann: genauso wie der Wandel der Gemeinde strukturell ist, löst die Einführung von Stabsstellen ein strukturelles Problem in der Gemeindeverwaltung. Es fehlen aktuell schlicht die personellen und fachlichen Ressourcen, um Projekte abseits des Tagesgeschäfts zu verwirklichen, Wissen zu erhalten und Entscheidungen vorzubereiten. Dabei ist es eines unserer zentralen Anliegen, dass es eben nicht darum geht irgendwelche parteipolitischen Vorzüge da miteinspielen zu lassen und z.B. nur Stabstellen in typisch linken Bereichen oder in



EINWOHNERRAT

typisch rechten Bereichen einzuführen. Konsequenterweise ist, wenn wir in diesen Bereichen Stabsstellen einführen, wo wir Herausforderungen erwarten, Chancen sehen und insbesondere dort, wo wir Handlungsbedarf erkennen können.

Die genannten Bereiche Standortförderung, Ortsentwicklung, Ökologie und Energie decken dies aus unserer Sicht und in gewisser Rücksprache mit anderen Organen sehr gut ab. In der Besprechung des Budgets mit dem Gemeinderat hat sich z.B. das Thema Standortförderung und Energie ergeben. In anderen Gesprächen hat sich die Ökologie herauskristallisiert. Nicht zuletzt war für mich persönlich das bereits einmal erwähnte Gemeinderating der Handelszeitung von 2021 dafür eine grosse Inspiration. Dabei wurden 936 Gemeinden untersucht. Neuhausen belegte in drei Kategorien, einer der letzten Plätze: Arbeitsmarkt (908/936), Bevölkerungsstruktur (904/936) und Ökologie (916/936). Im Gesamtranking haben wir den Platz 739 belegt. Ich glaube im 2022 sind wir etwas nach oben gerutscht. Ich habe übrigens ein paar Ausdrucke hier, falls sie die anderen Zahlen noch eifrig studieren möchten.

Insbesondere die Kategorien Arbeitsmarkt und Ökologie werden mit den geforderten Stabsstellen direkt abgedeckt. Der Bereich Ortsentwicklung soll zudem vor allem dazu beitragen Leben in die Gemeinde zu bringen.

Um aus den geforderten Bereichen Standortförderung, Ortsentwicklung, Ökologie und Energie sinnvolle konkrete Stellen zu schaffen könnte – wie im Vorstoss erwähnt - aus unserer Sicht eine Kombination der ersten Beiden und der letzten Beiden Sinn ergeben. Bzgl. der Stellenprozent über alle Stabsstellen halte ich aus meiner einigermaßen distanzierteren Sicht ein Pensum von 100-200 Stellenprozent für einen angemessenen Rahmen. Der Gemeinderat wird bzgl. Form und Umfang sicher einen geeigneten Vorschlag machen können. Letztlich müssen ja dann auch noch geeignete Personen gefunden werden, die dieser verantwortungsvollen Aufgabe gerecht werden können. Solange die beschriebene Kernidee der Stabsstellen und der Kerninhalt der genannten Bereiche erhalten bleiben, sind wir weiter auch offen dafür, im Konkreten noch einmal leichte Änderungen oder Ergänzungen bzgl. der Bereiche vorzunehmen, sodass sich die Stabsstellen optimal in die vorhandenen Strukturen einbetten und der grösstmögliche Nutzen für die Gemeinde erzielt wird. Zuletzt möchte ich hier noch unterstreichen, dass es hier nicht um den Ausbau des Wohlfühlstaats geht, wie ihn hier einige allenfalls nennen würden. Es geht hier nicht um den Ausbau staatlicher Leistungen von Privatpersonen oder um eine blinde Aufstockung von Stellenprozenten. Es geht hier um die erfolgreiche Bewältigung einer langfristigen Entwicklung der Gemeinde. Eine Aufgabe wie sie jedes Unternehmen wahrnehmen sollte wenn es über die Dauer bestehen will. Der Nutzen kommt, wie gesagt, allen zugute die in Neuhausen leben, arbeiten und investieren.

Mit der Überweisung dieses Postulats schaffen wir uns die Möglichkeit, die Gemeinde fit zu machen für eine möglichst attraktive, lebendige und prosperierende Zukunft. Über Ihre Unterstützung unseres Vorschlags würden wir uns freuen.

GR-Präsident Felix Tenger:

Herr Präsident, meine Damen und Herren
Gerne beantworte ich dieses Postulat.

Ja, die Gemeinde befindet sich in einem strukturellen Wandel, wir werden wachsen und auch die Aufgaben der Gemeinde wandeln sich und werden umfangreicher, das ist unbestritten.

Wir haben wahrscheinlich eine suboptimale Grösse. Zu gross um alles selbst machen zu können; zu klein für alles eine eigene Stelle schaffen zu können. Da schauen wir etwas neidisch auf unsere grosse Schwester der Stadt Schaffhausen. Diese hat einen Stadtplaner, Stadtökologen, einen Lean Manager, einen City Manager und vieles andere mehr.

Wir können uns das nicht leisten, wir sind, auch in der Vergangenheit, immer sehr pragmatisch vorgegangen, das möchten wir auch in Zukunft so machen und haben uns am machbaren und bezahlbaren orientiert. Wir haben uns jeweils bei Bedarf mit Externen abgedeckt.



EINWOHNERRAT

Das sieht man ja auch am Stellenplan, der während Jahren (in der Verwaltung) nur wenig Veränderung erfahren hat. Extrem wenig neue Stellen sind in den letzten 5 bis 10 Jahren geschaffen worden.

Ich möchte hier noch ganz kurz auf das Ranking eingehen, welches Fabian Bolli erwähnt hat. Ich habe es ausgedruckt, und habe mich gewundert, wie seriös das wohl für kleinere Gemeinden gemacht wurde. Weil insbesondere der Rang in der Kategorie Arbeitsmarkt, finde ich doch hoch interessant. Wir sind auf Rang 908 und haben über 5000 Arbeitsplätze, Diessenhofen auf Rang 704 mit 3000 Einwohnern. Hier habe ich mich schon sehr gewundert wie dieses Ranking und diese Umfrage zustande gekommen ist. Für grössere Gemeinden mag das sicherlich sehr seriös und fundiert gemacht worden sein, bei kleineren Gemeinden habe ich so meine Zweifel, da hier offensichtlich nicht einmal eine Internetrecherche gemacht wurde.

Hätten wir nun gerne Stabsstellen: ja oder nein? Grundsätzlich schon, aber nicht in jedem Fall. Der Gemeinderat ist klar der Meinung, dass das Kosten/Nutzen Verhältnis stimmen muss. Wir wollen weiterhin eine schlanke Verwaltung, das sind wir schlussendlich unseren Steuerzahlern schuldig und wir müssen die Kosten im Griff behalten.

Der Postulant spricht vier Bereiche an:

Standortförderung, Ortsentwicklung, Ökologie und Energie

- Standortförderung

Im engeren Sinn (Wirtschaft) macht ja die Wirtschaftsförderung. Christoph Scherrer von der Wirtschaftsförderung, macht hier einen sehr guten Job. Wir sind hier im regen Austausch und er bringt auch immer wieder neue Firmen hier nach Neuhausen. Die Problematik ist eher, dass wir zu wenig Gewerberaum haben um dann auch die Bedürfnisse entsprechend zufriedenstellen zu können.

- Ortsmarketing

Hier kann man sich die Frage stellen, ob man dies in die Gemeinde integrieren will. Das wurde bereits mehrfach diskutiert. Was würden dann die Detaillisten machen und was würde der Verein machen, welcher immer wieder wertvolle Inputs bringt? Ich finde es hier auch wichtig, dass die Detaillisten eingebunden sind. Es kann ja nicht sein, dass zum Schluss der Staat für alles verantwortlich ist, sondern hier sollte auch etwas die Eigenverantwortung zählen.

Die Stadt Schaffhausen hat einen City Manager, bei uns sollte Ortsmanagement diese Funktion erfüllen.

- Ortsentwicklung

Wir haben intern einen Raumplaner, und bei Bedarf wird auf externe zurückgegriffen.

Einen Stadtplaner wie Stadt Schaffhausen, das wäre wahrscheinlich vor 5-10 Jahren sinnvoll gewesen, ob wir das heute noch brauchen, da bin ich mir nicht ganz sicher. Auch hier stellt sich die Frage, ob man für ein kleines Pensum auch jemanden mit der entsprechenden Qualifikation findet, oder fahren wir hier besser mit jemanden von Extern.

- Ökologie und Energie.

Bereich Energie:

Da haben wir inhouse ein wenig Fachkompetenz, bei Bedarf greifen wir auch hier auf Externe zurück. Im engeren Bereich Ökologie, haben wir die Naturschutzkommission und bei Bedarf greifen wir auf externe Experten zurück.

Stabsstellen würden aus unserer Sicht insbesondere als Querschnittsfunktion innerhalb der Verwaltung Sinn machen, d.h. aus unserer Sicht in den Bereichen Ökologie und Energie, welche alle Abteilungen betreffen.

Das wäre dann, als erste Reflektion aus dem Gemeinderat, in den Bereichen Energie und Ökologie möglich, wo alle Abteilungen betroffen wären. Da hätte man dann sowas wie einen Stadtökologen, Energiegeneral.

Was aber auch diskutiert wurde:

Ich sagte es bereits zu Beginn: wir haben eine etwas suboptimale Grösse. Das führt dazu, dass der Gemeinderat einiges an Krimskrams macht, welcher absolut nicht Stufengerecht ist, und



EINWOHNERRAT

den Gemeinderat auch von anderen Aufgaben dann abhält. Hier wäre eine fachliche Unterstützung ebenfalls wünschenswert, damit sich die Gemeinderäte auf ihre Hauptaufgaben konzentrieren könnten.

Wir würden diesen Bereich ebenfalls in eine Prüfung integrieren:

Der Gemeinderat wird die Thematik in jedem Fall näher anschauen und wäre deshalb mit einer Überweisung einverstanden.

Diskussion

ER Bernhard Koller (EDU):

Sehr geehrter Einwohnerratspräsident

sehr geehrte Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte

sehr geehrte Gemeinderäte

Die SVP/EDU-Fraktion hat dieses Postulat diskutiert und ist einstimmig zu folgendem Schluss gekommen:

- Wir anerkennen den strukturellen Wandel und die steigenden Komplexitäten
- Wir lehnen die reflexartige Aufstockung von Personalstellen ab und verlangen, dass zuerst in bestehenden Strukturen nach Lösungen gesucht werden.

Wir unterstützen die Prüfung des Anliegens in allgemeiner Form. Dabei ist im Hinblick auf die vorhandenen Ressourcen und Möglichkeiten der Schwerpunkt zu bilden. Auch vorhandene Organisationen wie z.B. das Ortsmarketing, kantonale Tourismusorganisation, kantonale Wirtschaftsförderung, etc.) sind zu integrieren. Durch die Vernetzung von bestehenden Formationen werden pragmatische und realitätsnahe Vorgehensweisen gefördert und in der Folge sind diese in der Regel auch besser umsetzbar.

Wir würden diesen Antrag unterstützen, wenn auf den Ansatz der zwingenden «Einführung von Stabsstellen» verzichtet werden kann.

Wir behalten uns vor, in der Detailberatung noch Fragen zu stellen, um vorhandene Unklarheiten zu beseitigen.

ER René Sauzet (FDP):

Lieber Einwohnerratspräsident

Geschätzte Damen und Herren

Die Fraktion FDP hat das Postulat mit dem Titel: «Entwicklung der Gemeinde aktiv gestalten: Einführung von Stabsstellen für die Bereiche Standortförderung, Ortsentwicklung, Ökologie und Energie» besprochen und dazu kurz unsere Meinung in den folgenden vier Punkten:

1. Die Gemeinde Neuhausen ist im Wachstum, nicht nur aus baulicher Sicht sondern auch in der Zunahme der Einwohnerinnen und Einwohner die sich in den nächsten Jahren im zweistelligen Prozentbereich bewegen wird.
2. Der Gemeinderat hat uns 2021 seine 28 Legislatur-Schwerpunkte mit etwa 75 Einzelmassnahmen vorgestellt die bis 2024 geplant sind und die der Einwohnerrat zur Kenntnis genommen hat.

Da sind unter anderem gewaltige Aufgaben mit vielen Baustellen.

3. Durch Stabsstellen kann der Gemeinderat in komplexen und wegweisenden Projekten mit personeller und fachlicher Unterstützung entlastet werden. Der Gemeinderat kann sich seinen täglichen Führungsaufgaben widmen, während in der Verwaltung die notwendigen fachlichen Ressourcen in Form von Stabsstellen vorhanden sind.

4. Die FDP-Fraktion unterstützt das Postulat mit dem Antrag, dass der Gemeinderat die Einführung von Stabsstellen prüft und dazu entsprechende Pflichtenhefte erstellt. Die mögliche Auswirkung auf den Stellenplan in Verbindung mit der Kostenauswirkung ist auch in einfacher Form darzustellen.



EINWOHNERRAT

ER Sabina Tektas-Sorg (SP):

Sehr geehrter Herr Präsident, geschätzte Anwesende

Ich kann mich an dieser Stelle kurz halten, obwohl wir in der SP-Fraktion relativ lange und wiederholt über diesen Vorstoss diskutiert haben. Neuhausen wird quantitativ wachsen. Die Qualität darf dabei nicht auf der Strecke bleiben. Deshalb befürworten wir, dass sich der Gemeinderat Gedanken über personelle und fachliche Unterstützung macht. Fraglich ist für uns, ob die im Postulat erwähnten Bereiche, in denen die Stabsstellen geschaffen werden sollen, tatsächlich die richtigen und wichtigen sind. Für uns scheinen sie etwas zu sehr auf die wirtschaftlichen Interessen und zu wenig auf die Bedürfnisse der Bevölkerung ausgerichtet zu sein. Das ist aber schlussendlich eine Frage der Ausgestaltung, es ist doch sehr offen formuliert. Die Bandbreite von den Möglichkeiten ist daher sehr gross, angefangen bei Pensum und aufgehört bei den effektiven Aufgaben zum Schluss. Ich glaube aber, dass im Moment wirklich nichts dagegen spricht, diesen Prüfungsauftrag zu überweisen und ich hoffe, ich bin auch sicher, dass im Rahmen der Beantwortung auch Überlegungen Platz haben für allenfalls andere Stabsstellen, die denkbar wären. Wir würden z.B. eine Stabsstelle Rechtsdienst für unsere Gemeinde begrüßen. Wir sind jedenfalls gespannt, welche Vorschläge der Gemeinderat machen wird und werden das Postulat deshalb überweisen.

Besten Dank.

ER Dr. Urs Hinnen (Grüne):

Wir sind auch der Ansicht, dass sich die Gemeinde in den im Postulat erwähnten Bereichen fachliche Unterstützung im Sinne der Schaffung von Stabstellen holen sollte. Allerdings sehen wir vor allem bei den Themen Ökologie und Energie einen grossen Bedarf für mehr Professionalisierung.

Hingegen scheint es uns, dass in den Bereichen Standortförderung und Ortsentwicklung fachliches Knowhow eher bereits vorhanden ist bzw. von Fall zu Fall externe Unterstützung eingeholt werden kann.

Die Sachbereiche Energie und Ökologie sind hoch komplex und gleichzeitig besteht eine hohe Dringlichkeit, diese anzugehen.

Was die Energie betrifft, so sollte der Gemeinderat als Exekutive einer Gemeinde, die sich mit dem Label ‚Energistadt‘ auszeichnet, das Entkarbonisieren (Verbrennung von Fossilen Brennstoffen) ernsthaft vorantreiben. Dies gelingt wohl am besten mit entsprechender Unterstützung mittels der Schaffung von Stabstellen, wie dies das Postulat vorschlägt. Auch in Bezug auf die Ökologie besteht Professionalisierungsbedarf im Sinne des Postulanten.

Will heissen:

- Schaffung von neuen, ökologisch wertvollen Grünflächen im Siedlungsgebiet
- Steigerung der ökologischen Qualität von bestehenden Flächen im Siedlungsraum (ausgenommen Flächen, die intensiv genutzt werden wie z.B. ein Fussballplatz).
- Mehr artgerechte Bäume bzw. höhere Baumdichte
- Zurückhalten des Regenwassers mittels einem Schwemmsystem (und damit nicht alles in die Kanalisation abfliessen lassen) und Schaffen von aufnahmefähigem Untergrund zur Versickerung.
- Auf landwirtschaftlich genutzten Flächen in Zusammenarbeit mit den Bauern den Naturschutz verbessern (Stichwort z.B. Pestizide) und dem Klimawandel Rechnung tragen (Stichwort zunehmende Trockenheit).

Kurz und gut: Wir werden dem Postulat zustimmen.

ER Dr. Ernst Schläpfer (parteilos):

Sehr geehrte Damen und Herren



EINWOHNERRAT

Ich möchte eine kleine Vorbemerkung machen: Ich hatte heute morgen ein Telefongespräch mit einem Mann welches ein grosses Unternehmen leitet, Millionenschwer, dabei waren wir uns beide einig, dass es unheimlich schwierig ist, gut vorwärts zukommen wenn von Anfang an behauptet wird, wie der Herr Präsident heute gesagt hat, es machen alle einen guten Job. Ausserdem ist es unheimlich schwierig, wenn sich alle gern haben. Darum habe ich eine etwas andere Stellungnahme.

Es ist ein bisschen eine Krux mit diesem Postulat und ich weiss noch gar nicht, was ich stimmen werde.

Auf der einen Seite haben wir, wie es in der schweizerischen Politik halt immer wieder vorkommt, einen unbedarften, freundlichen Politiker, der sich zuvor sicherlich grössere Verdienste für die Gemeindefinanzen erworben hat, aufgrund seines Amtes nun plötzlich als Referent für Gemeindeentwicklung inkl. Raumplanung und Verkehrsplanung wiederfindet. Die vergangenen beiden Jahre haben eindrücklich aufgezeigt, dass unser Gemeindepräsident mit dieser Aufgabe heillos überfordert ist, auch weil er fachlich mit einer solchen Materie sehr wenig vertraut ist.

Zwar angetreten zur Wahl mit dem Versprechen, dass Neuhausen fertig gebaut sei und es nun an der Zeit sei, die Bautätigkeit in Neuhausen stark einzuschränken, passiert genau das Gegenteil. Die Bautätigkeit hat sich verstärkt und eine klare Strategie zur Änderung ist noch immer nicht zu erkennen. Stattdessen befassen wir uns im EWR mit der X-ten Teilrevision des Zonenplans, mit teuren Expertisen zur Temporeduktion auf Hauptstrassen, mit unnötigen, aber ebenfalls teuren Bauplanungen auf der Burgunwiese oder mit mangelnder Grünraumplanung, während der GR sich selbst über Juristen mit dem Chüngelzüchterverein austauscht. Unser Gemeindepräsident sucht zudem noch einen Weg, wie er der Bevölkerung Geplantes näherbringen könnte und beklagt sich über ungenügend besuchte Orientierungsabende. Ich bin mir ziemlich sicher, dass die schon längere Zeit ausstehende Zonenplanrevision so erneut scheitern wird, wir werden wohl in ein paar Jahren noch von der Hand in den Mund leben.

Das alles geschieht aber nicht, weil Felix Tenger nicht die besten Absichten hätte, sondern weil ihm jegliche Fachkenntnisse über einfachste Planungsgrundsätze abgehen. Bitte verstehen sie mich recht, ich kritisiere nicht die freundliche Person Felix Tenger, sondern seine Eignung für diese so oder so schon äusserst schwierige Aufgabe. Wäre er Regierungsrat und zudem noch in der SP, ich bin fast sicher, die SVP und auch die GLP hätte schon lange seinen Rücktritt gefordert.

Und so drängt es sich nun eben das Postulat schon fast auf, fehlt das Fachwissen beim Politiker müssen wir es halt durch die Verwaltung sichern, auch wenn das natürlich teuer kommt. Immerhin könnten wir mit einem guten Planer in der Verwaltung wohl letztendlich sowohl Geld sparen als auch schneller vorwärtskommen. Trotzdem weise ich aber auf Folgendes hin: Solche Stabsstellen nützen natürlich nur etwas, wenn sie mit fähigen Personen besetzt werden, ansonsten ist das nur aufgeblasene Verwaltung und damit hinausgeworfenes Steuergeld. Es ist nicht so einfach Personen zu finden, die sich in der Standortförderung, in der Ortsentwicklung und in der Ökologie auskennen. Und es wird wohl noch schwieriger sein, dass diese Personen fähig sind, entsprechende Ideen auch der Bevölkerung schmackhaft zu machen. Spezialisten haben nämlich oft das Problem, dass sie sich leider selten an einfache Grundsätze, wie z.B. «keep it stupid and simpel» halten, so dass die Bevölkerung des Öfteren nicht versteht, was von den Spezialisten erklärt wird.

Wenn dem Postulat zugestimmt wird, bitte ich deshalb den Gemeinderat sehr gut zu überlegen, wie eine solche Stabsstelle aufgelegt wird und was für Anforderungen an die Besetzung dieser Stelle gestellt werden sollten, sonst ergibt sich ein Rohrkrepieler.

GR-Präsident Felix Tenger:

Herr Präsident, meine Damen und Herren

Gerne entgegne ich auf einigen Äusserungen. Die SVP hat ja gesagt, wir sollen die bestehenden Strukturen miteinbeziehen, das werden wir selbstverständlich machen, dies habe ich in



EINWOHNERRAT

meinem Votum auch bereits so ausgeführt. Auch die entsprechende Vernetzung ist wichtig, das werden wir auch so handhaben. Wir werden ganz sicher ohne Scheuklappen an diese Aufgabe gehen. Hier gibt es auch keine rechten oder linken Bereiche, wie erwähnt wurde, sondern es gibt einfach Bereiche welche allenfalls gewisse Defizite haben, oder bei denen es sinnvoller ist diese intern als, wie bisher, extern zu lösen. Wir haben auch den Rechtsdienst, welche die SP angesprochen hat, immer wieder mal diskutiert, ob dieser Sinn machen würde: aber es sind immer wieder verschiedene Bereiche, bei denen wir Rechtsdienste in Anspruch nehmen müssen. Das sind jeweils Spezialisten, einerseits im Baurecht, andererseits im Personalrecht, Vertragsrecht etc. und bis jetzt sind wir immer besser gefahren wenn wir uns die Rechtshilfe von extern geholt haben. Aber selbstverständlich werden wir auch dies, sehr genau kontrollieren. Sobald die Kosten permanent so hoch wären, dass es sinnvoller wäre das intern abzudecken, würden wir das dann intern abdecken. Momentan ist dies jedoch nicht der Fall.

Zum Rundumschlag von Ernst Schläpfer: er scheint der einzige zu sein, der nicht begriffen hat, dass eine Bautätigkeit nicht von heute auf morgen gestoppt werden kann. Das habe ich auch im Rahmen der Richtplanpräsentation immer gesagt. Die Bauten welche jetzt in Ausführung sind oder geplant sind, werden noch gemacht. Jeder der durchs Dorf fährt, sieht, dass die Bautätigkeit noch nicht beendet ist, dies wird noch bis 2025 so weitergehen. Aber ich habe auch gesagt, dass wir dann auch nur mehr qualitatives Wachstum wollen. Dies haben wir sehr klar im Richtplan aufgezeigt. Wir haben hier sehr gute Arbeit geleistet, dies wurde uns auch von ihnen so bestätigt.

Weiter möchte ich, an und für sich, nicht auf diesen Rundumschlag eingehen.

ER Präsident Urs Schüpbach (parteilos):

Die Wortmeldungen haben sich erschöpft. Wir stimmen ab.

Wer das Postulat an den Gemeinderat überweisen will, hebe bitte die Hand.

Wer das Postulat nicht überweisen will, hebe bitte die Hand.

Sie haben das Postulat einstimmig mit 15 zu 1 Stimmen und 2 Enthaltungen an den Gemeinderat überwiesen.

Das Geschäft ist erledigt.

Traktandum 5

Interpellation Nr. 2022.04 von Ernst Schläpfer (parteilos) mit dem Titel: Umsetzung Burgunpark-Initiative.

ER Präsident Urs Schüpbach (parteilos):

Ich erteile ER Dr. Ernst Schläpfer das Wort zur Begründung seines Vorstosses.

ER Dr. Ernst Schläpfer:

Danke vielmals, dass ich das Wort bekomme, weil der Erste welcher Unterschrieben hat ist ja ER Roland Müller.

Wir möchten von der Seite des Initiativkomitee wissen, wie es weitergeht und der Gemeinderat hat es uns bereits vorgestellt. Ich bin froh, wenn es uns der Gemeindepräsident Felix Tenger jetzt hier, auch nochmal vorstellt.



EINWOHNERRAT

ER Präsident Urs Schüpbach (parteilos):

Das Wort für die gemeinderätliche Antwort hat Gemeindepräsident Felix Tenger .

GR Felix Tenger:

Herr Präsident, meine Damen und Herren

Gerne beantworte ich diese Interpellation, datiert 10. Oktober. Die Abstimmung war am 25. September, drei Wochen später kommt dann diese Interpellation:

1. Welchen Zeitplan ist für die Umsetzung der Initiative und damit der Realisierung eines Burgunparks vorgesehen?
2. Wie gestaltet sich diese Planung? Welche Etappenziele werden gesteckt?
3. In welcher Weise und für welche Planungsschritte beabsichtigt der Gemeinderat die Bevölkerung in den Prozess einzubeziehen?
4. In welcher Weise beabsichtigt der Gemeinderat auch das Initiativkomitee bis hin zur Realisierung eines Parks in den Prozess einzubeziehen?

Wir arbeiten zwar schnell und kompetent und auch mit einer gewissen Sachkompetenz, aber zaubern können wir nicht. Wir haben noch dutzend andere Geschäfte wie Kindergärten, Spielplätze, Schulraumerweiterung, flankierende Massnahmen, wir haben 180 Mitarbeiter und wir erbringen die verschiedensten Dienstleistungen für unsere Einwohner, und zwar in einer guten Qualität. Wir wollen alle Geschäfte, welche wir anpacken, auch mit einer gewissen Seriosität machen und mit der notwendigen Sorgfalt. Es ist unseriös drei Wochen nach Abstimmung, eine solche Interpellation einzureichen. Da hätte auch ein Anruf an den Gemeindepräsidenten genügt, um ihn zu fragen, wie er das weitere vorgehen sieht.

Nun, die Interpellation ist ja Aufgrund von vieler anderen Vorstössen und Vorlagen immer weiter nach Hinten gerutscht, sodass wir jetzt im Januar sind. Im November hatten wir im Gemeinderat Klausur, und dort wurde auch über die Burgunparkinitiative und wie wir damit weiterfahren diskutiert.

Es ist klar, dass wir das Umsetzen. Selbstverständlich werden wir das Umsetzen und wir werden diese Planung auch mit den Initianten abstimmen.

Wir hatten auch bereits eine erste Sitzung mit dem Initiativkomitee, und dort haben wir klar gesagt, dass wir das Initiativkomitee miteinbeziehen wollen, und zwar im Rahmen einer Steuerungsgruppe:

Die Vertretung des Gemeinderates ist dann meine Person, dann Christian de Ronco und Ruedi Meier; das Initiativkomitee hat ebenfalls drei Mitglieder gefunden, das sind: Markus Anderegg, Ernst Schläpfer und Thomas Theiler. Das wird die Steuerungsgruppe sein, die dieses Projekt dann jeweils im ganzen Prozess steuern wird.




Wir haben immer gesagt, dass wir die Bevölkerung in allen Bereichen miteinbeziehen: das haben wir beim Flurlingersteg gemacht, das haben wir beim Richtplan gemacht und werden es selbstverständlich auch hier machen. Und zwar ist vorgesehen, dies werden wir aber innerhalb der Steuerungsgruppe nochmals besprechen, dass wir Workshops mit der Bevölkerung machen, bei denen wir dann die Nutzergruppen festlegen. Wie soll die Soziologie des Parkes sein, wie sieht das Raumprogramm und die Ökologie aus? Mit diesen Resultaten werden wir dann in ein Mitwirkungsverfahren gehen, wo wir dann die



EINWOHNERRAT

Bevölkerung entsprechend Fragen werden, etwas einzubringen. Dann geht es wieder zurück in einen Workshop mit der Bevölkerung, wo diese Feedbacks verarbeitet werden. Anschliessend gibt es eine konsolidierte Fassung, welche dann zu Händen von verschiedenen professionellen Büros verabschiedet wird. Es wird ein eingeladenes Verfahren geben, die Büros werden dann entsprechende Ausführungsaufträge erhalten und werden dann die Resultate vorlegen. Mit den Resultaten möchten wir dann ebenfalls gern wieder in einen Workshop gehen, bei denen die Bevölkerung die Möglichkeit bekommt die Projekte zu begutachten und auszuwählen, welches aus ihrer Sicht am besten geeignet ist. Es wird dann noch eine Schlussbeurteilung durch die Steuerungsgruppe geben mit Antrag an den Gemeinderat. Von hier beginnt dann der politische Prozess, welcher mit einer Volksabstimmung endet.

Der Terminplan wird auch noch von der Steuerungsgruppe besprochen, aber momentan sieht er wie folgt aus:

| GEMEINDE NEUHAUSEN AM RHEINFALL | | Terminplan |  |
|---|--------------|--------------------|---|
| - Projektstart, Implementierung Steuerungsgruppe | | | ab Januar 2023 |
| - Auswahl Moderator, Festlegen Prozessablauf | | | |
| - Workshops mit der Bevölkerung | 4 Monate | | |
| - Mitwirkungsverfahren | 2 Monate | | |
| - Workshop konsolidierte Ergebnisse | 1 Monat | | |
| - Verabschiedung Steuerungsgruppe, Antrag GR, Verabschiedung GR | 1 Monat | | |
| - Projektvergabe, Projekterarbeitung | 3 – 4 Monate | | |
| - Kenntnisnahme Steuerungsgruppe, GR | | Ende 2023 | |
| - Auswahl Projekt mit Bevölkerung | 3 Monate | | |
| - Verabschiedung Steuerungsgruppe, Antrag GR | 1 Monat | | |
| - GRB | 1 Monat | | |
| - B+A Einwohnerrat | 2 Monate | | |
| - Kommissionssitzungen | 2 Monate | | |
| - Beschluss Einwohnerrat | | 2./3. Quartal 2024 | |
| - Volksabstimmung | | 4. Quartal 2024 | |
| - Umsetzung | | ab 2025 | |

Insbesondere Zeitbedarf Workshop/Mitwirkungsverfahren muss mit Moderation abgestimmt werden.

Planungsreferat Neuhausen am Rheinfall

Das ist aus unserer Sicht ein realistisches Vorgehen, das uns auch von Seiten der Komiteemitglieder so bestätigt wurde. Es ist ein grober Fahrplan, das ist klar, und er kann sich noch in die eine oder andere Seite verändern. Aber so ist das vorgesehen.

Wenn ich nun auf die Fragen der Interpellation schaue, können wir vielleicht bei der letzten Frage anfangen:

Das habe ich bereits aufgezeigt, die Steuerungsgruppe hat bereits eine Einladung erhalten.

Frage Nummer 3: Wurde beim Mitwirkungsprozess aufgezeigt.

Frage Nummer 2: dass sehen sie hier beim Terminplan und damit ist auch Frage 1 beantwortet.

Das ist was wir jetzt mit dem Komitee vereinbart haben, und wie gesagt: wir werden die erste Sitzung im Februar haben, und werden dort die weiteren Details entsprechend festlegen. Besten Dank.

ER Präsident Urs Schüpbach (parteilos):

Ich frage ER Dr. Ernst Schläpfer an, ob er mit dieser Antwort einverstanden ist.

ER Dr. Ernst Schläpfer (parteilos):

Ja, sehr einverstanden. Die Interpellation hat ihren Zweck erfüllt, ich verlange von meiner Seite keine Diskussion.

ER Präsident Urs Schüpbach (parteilos):

Verlangt jemand anders Diskussion.

Er Arnold Isliker:

Herr Präsident, geschätzte Kolleginnen und Kollegen

Burgunparkinitiative war wohl von den Initianten gut gemeint und wurde vom Souverän deutlich angenommen. Leider stehen wir jetzt vor einem Scherbenhaufen. Erstens, weil die Bewohner im Schindlergut mehrere Jahre auf ein neues Heim warten und die Zustände weiterhin erdulden müssen, bis ein neuer Standort gefunden wird. Zweitens, und da vermisse ich vom Gemeinderat



EINWOHNERRAT

eine deutliche Zusage, wie das zukünftige Parkplatzproblem für den Rheinfalltourismus sowie für die Gemeinde gelöst werden soll. Für Grossanlässe, wie jüngst Weihnachtsmarkt etc. braucht es zwingend dementsprechende Parkiermöglichkeiten. Ich hoffe, dass der Gemeinderat meine kleine Anfrage, welche ich letztens eingereicht habe, positiv beantworten kann. Diesbezüglich erwarte ich von den Initianten akzeptable Vorschläge, damit in Zukunft auswärtige Besucher nicht einen Bogen, wegen mangelnder Parkplätze, um Neuhausen am Rheinfall macht. Gut Ding will Weile haben, hat der Gemeinderat jetzt aufgezeigt. Bis, dass eine befriedigende Lösung für Kanton und Gemeinde auf dem Tisch liegt, können wir noch getrost ein paar Jahre die Parkiermöglichkeiten nutzen. Drittens, bezüglich der Gestaltung des Parkes: viele Köche verderben den Brei: ob die Initianten dann einverstanden sind, wenn der Gemeinderat einen Gestaltungsplan vorlegt, wage ich zu bezweifeln.

Schlussendlich ist da noch der Souverän, der den Kredit erteilt.

Mein Vorschlag wäre, jemand neutrales zuzuziehen, in der Art des Landschaftsgärtners, welcher an der Swiss Skills den ersten Preis gewonnen hat und damit zu beauftragen, wie er die Burgunwiese gestalten würde.

Eine kleine Ironie sei noch angebracht, das Postulat von Fabian Bolli, welches ein Naturhistorisches Museum beantragt, das könnte doch dort realisiert werden und ein kleiner Wallenberg, könnte dort realisiert werden, mit unserm Bauern Adrian Schüpbach, welcher als letzter seiner Art mit Pferd und Pflug die Wiese bearbeitet. Dabei wäre auch der Biodiversität Rechnung getragen.

ER Präsident Urs Schüpbach (parteilos):

Es gibt keine Diskussion mehr, die Diskussion hat sich erschöpft.

Das Geschäft ist erledigt.

Traktandum 6

Interpellation Nr. 2022/05 von Roland Müller vom 31. Oktober 2022 mit dem Titel: Ungeheimheiten im Zusammenhang mit der Anlage des Kaninchenzucht- und Vogelschutz Verein Neuhausen am Rheinfall.

Ist nicht verhandlungsbereit.

Traktandum 7

Postulat Nr. 2022/05 von Fabian Bolli vom 14. November 2022 mit dem Titel: Machbarkeit Ortsmuseum: Naturhistorische, industrielle und kulturelle Schätze Neuhausens zugänglich machen und in Wert setzen.

Wird vertagt.

Traktandum 8

Motion Nr. 2022.02 von Bernhard Koller und Unterzeichnende vom 8. Dezember 2022 mit dem Titel: Beschluss des Einwohnerrates Neuhausen betreffend die Einführung von Tempo 30- Zonen.

Wird vertagt.

GEMEINDE

**NEUHAUSEN
AM RHEINFALL**

CH-8212 Neuhausen am Rheinfall
www.neuhausen.ch



EINWOHNERRAT

Die nächste Sitzung findet am 2. März 2023 statt.

Für den Einwohnerrat Neuhausen am Rheinfall

Urs Schüpbach
Präsident

Barbara Zanetti
Aktuarin